

Gemeinwohlbericht für die
Steuerkanzlei Uwe K.Eberhardt



Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Eberhardt Uwe

Rechtsform: Einzelunternehmen

Eigentums- und Rechtsform: Einzelunternehmen

Website: www.steuerkanzlei-eberhardt.de; www.steuer-kn.de

Branche: Steuerberatung

Firmensitz: Konstanz

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 11

Vollzeitäquivalente: 8,5

Saison- oder Zeitarbeitende: keine

Umsatz: 788 TEUR

Jahresüberschuss: (keine Angabe)

Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: keine Tochterunternehmen.

Keine Muttergesellschaft, keine Gewinnabführungen

Berichtszeitraum: 2018

Kurzpräsentation des Unternehmens

Der Steuerberater ist ein unabhängiges Organ der Steuerrechtspflege. Er ist Interessenvertreter seiner Mandanten und auch dem Gemeinwohl verpflichtet. Steuerberater unterliegen daher besonderen berufsrechtlichen Regelungen (Berufsrecht der Bundessteuerberaterkammer, Steuerberaterkammer Südbaden).

- Seit 1994 bin ich Steuerberater in Konstanz und biete meinen Mandanten, soweit möglich, eine ganzheitliche und umfassende Steuerberatung an. Dazu habe ich im Laufe der Jahre ein Netzwerk aufgebaut, um auch Beratungsleistungen außerhalb des Steuerrechts abzudecken.
- Seit 2009 habe ich mich zum Fachberater für internationales Steuerrecht fortgebildet. Die Zulassung habe ich im Juli 2011 erhalten. Damit bin ich in der Lage in einer immer stärker globalisierten Wirtschaft auch grenzüberschreitend zu beraten.

- Seit 2013 bin ich Mitglied im Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie und seit Juni 2015 ist meine erste Gemeinwohlbilanz testiert.

Immer kompliziertere Fallstricke im Steuerdschungel machen es dem kleinen Steuerzahler wie auch dem Unternehmer zunehmend schwerer ihre Verpflichtungen korrekt zu erfüllen.

Das gilt erst recht bei grenzüberschreitendem Leistungsaustausch, Funktionsverlagerung, Baumaßnahme oder Betriebsstätte im Ausland, Dokumentation von Verrechnungspreisen oder anderen Fragen mit Auslandsberührung. Daher gilt es dem ständig wachsenden Beratungsbedarf hilfeschender Mandanten gerade bei internationalen Steuerplanungen gerecht zu werden. Der Erwerb des neuen Titels setzt weit überdurchschnittliche praktische und theoretische Kenntnisse auf diesem Spezialgebiet voraus.

Die Fachberaterordnung schreibt u. a. einen 120 Stunden umfassenden Lehrgang, fortlaufende Schulungen, mehrstündige Klausuren sowie den Nachweis zahlreicher praktischer Fälle vor. Letztlich findet vor der zuständigen Steuerberaterkammer ein Fachgespräch statt. Die hohe Qualität der Ausbildung wird von der Steuerberaterkammer sichergestellt.

Ich verstehe mich selbst als Makler zwischen dem überbordenden Bedürfnis des Staates nach immer höheren Steuereinnahmen einerseits und dem Individualinteresse, ein möglichst hohes verfügbares Einkommen und in deren Folge möglichst wenig Steuern (gleich welcher Art) zu leisten, andererseits zu vermitteln und ein möglichst gerechtes Ergebnis zu erzielen.

Produkte / Dienstleistungen

Steuerberatung 3,56 %

Abschlussarbeiten (Bilanzen, Überschussrechnungen., Steuererklärungen)
53,84%

Finanz- und Lohnbuchhaltung 40,89%

Sonstige Dienstleistungen 1,71%

Das Unternehmen und Gemeinwohl

„Was, wenn wir die Gaben jedes einzelnen Kindes erkennen und unser Lehren und Unterrichten daran orientieren würden? Wie sähe unser Gemeinwesen überhaupt aus, wenn es auf die Begabungen aller gebaut wäre? Wenn wir verstünden, was jede Gemeinschaft an Gaben mitbringt, um darauf dann aufzubauen, wie wäre das? „

(Puanani Burgess- sie selbst nennt sich Geschichtenerzählerin, Kulturübersetzerin, Helferin beim Aufbau des liebevollen Gemeinwesens, Dichterin und Tantchen. Sie ist hawaiianische Pädagogin. In: Kornfield, Jack, 2018 Wahre Freiheit Seite 217).

Die Grenzen des materiellen Wachstums sind begrenzt bzw. es tritt immer deutlicher zu Tage, dass jedes Unternehmen aber auch jedes Individuum nicht nur mehr nach materiellem Wachstum, sondern nach Glück sucht. Dies ist in den vergangenen Jahrzehnten nur zu häufig an Finanzkennzahlen, Mehrung von Geld, Renditen usw. abhängig gemacht worden. Obwohl das materielle Wachstum stetig gewachsen ist, scheint es aber nicht so zu sein, dass damit auch die Mehrung von Glück gestiegen wäre, es ist eher das Gegenteil zu beobachten.

Daher muss jedes Individuum als auch jeder Unternehmer einen Sinn für sich selbst finden. Ein Weg der Sinnfindung besteht darin aktiv zu handeln um das Gemeinwohl und damit das Wohl aller zu mehren.

Ziel meines Studiums der Volkswirtschaftslehre 1984-1990 war damals schon das Kennenlernen von Alternativen zum vorherrschenden Kapitalismus bzw. der sozialen Marktwirtschaft. Alternativen konnte ich damals keine erkennen. Erstmals durch das Lesen des Buchs von Christian Felber „Gemeinwohlökonomie“ erschien es mir sinnvoll diese Alternative näher zu betrachten und mich ihr schließlich anzuschließen.

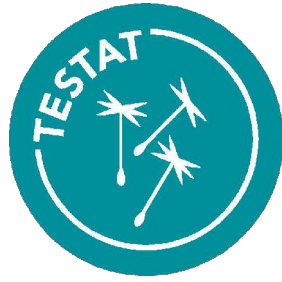
Seit 2013 bin ich aktiv in der Gemeinwohlbewegung zunächst als Mitglied in Österreich und seit 2018 mit Doppelmitgliedschaft in Österreich und Deutschland. Ich habe mich in die regelmäßigen Treffen in der GWÖ-Regionalgruppe Konstanz und hier vor allem in der Unternehmergruppe aktiv eingebracht. Ebenfalls bin ich Mitglied der Unternehmergruppe des GWÖ-Vereins

Baden-Württemberg. Zudem bin ich noch Gründungsmitglied der Gemeinwohlbank in Österreich, auch wenn diese in der ursprünglich gedachten Form nun nicht zu Stande kommen wird.

Einführung eines Mindestlohns In der eigenen Kanzlei habe ich einen Mindestlohn, einen regionalen Bezug beim Wareneinkauf bzw. Nachhaltigkeitskriterien bei der Bestellung von Büromaterial und ähnlichem und die Betrachtung der Ökobilanz der zugekauften Produkte eingeführt.

Die eigenen Mandanten versuche ich auf andere Zielsetzungen als Mehrgewinn und bessere Rendite zu sensibilisieren, beispielsweise größere Zufriedenheit als besseren Maßstab anzulegen oder die der Erstellung der Gemeinwohlbilanz in Betracht zu ziehen. Nachhaltigkeit und Ethik im menschlichen Handeln sind mir wichtig. Wie können wir gemeinsam (Kooperation statt Konkurrenz) das Gemeinwohl fördern?

Kontaktperson: Diplom-Volkswirt Uwe K.Eberhardt, Steuerberater, Fachber.
f.int. Steuerrecht U.Eberhardt@steuerkanzlei-eberhardt.de



Testat:	Externes Audit	Gemeinwohl- Bilanz	Steuerkanzlei Uwe K.Eberhardt
----------------	---------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

**M5.0
Vollbilanz**

2018

Auditor*In:
Glitta Walchner

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 30 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 30 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ- PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 70 %	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 100 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 40 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 20 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 40 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 30 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 50 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*Innenbeziehungen: 50 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 40 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 60 %	D4 Kund*Innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 50 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 40 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 80 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 50 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 70 %

Testat gültig bis:
31.07.2023

**BILANZSUMME:
486**

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0.
TestatID: **5nvpp**

Nähere Informationen zur Matrix und der Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

A. Lieferant*innen

Tabelle 1: Welche Produkte werden zugekauft?

Produkt	in% der Gesamtkosten	Kommentar
Raummiete	5,60%	langjähriger Vermieter (seit 15 Jahren)
Heizung	0,97%	Passivhaus daher sehr geringe Heizkosten
Strom	1,48%	Stadtwerke Konstanz, 100% Ökostrom Wechsel zu Bürgergenossenschaft ist in Vorbereitung
Versicherungen/Beiträge	0,33%	Beiträge Pflicht Steuerberaterkammer, Versicherung Pflicht
Datev eG	6,96%	Umweltbericht, keine Alternative in Sicht
andere EDV-Kosten	0,57%	langjähriger EDV-Händler seit 25 Jahren
Büromaterial	0,52%	Memo AG, Nachhaltiger Büromateriallieferant
Kfz-Kosten	0,49%	geringe Nutzung PKW, Energieeffizienzklasse A
Werbung Reisekosten	1,19%	Präsente an Kunden Nachhaltigkeit, Demeter, Regional
Abschreibung /Instandhaltung	4,16%	siehe Kfz -kosten
Porto/Tel/Internet	1,16%	regionaler Bezug bei Porto, bei Telefon und Internet Teleko Fachverlage NWB mit Nachhaltigkeitsbericht, der Rest kein
Fachliteratur	1,03%	Alternative
Fortbildung	1,11%	Steuerberaterkammern, Fachanbieter
Rechts und Beratungskosten	0,28%	Bundesanzeiger, keine Alternative verfügbar
Sonstiges	0,81%	

Summe 26,66%

Gesamtkosten 2017 jeweils ohne Personalkosten: 131.710,62 EUR

Gesamtkosten 2018: 134.310,27 EUR, wenn die Personalkosten herausgenommen werden sind die Prozentsätze mit dem Faktor 3,75 zu multiplizieren.

Tabelle 2: Lieferant*innen

Produkt	Lieferant	A 1 faire Arbeits- bedingungen thematisiert	A 2.1 Durchschn. Dauer	A 2.2 Solidarität Label	A 3.1 ökol. Alternative	A 3.1 wenige Öko Auswirk.	A 4.2 Transparenz
Raummiete	B.Bihler R'zell	Nein	15 Jahre	Nein	Ja	Passivhaus	Nein
Heizung	Stadtw.Konstanz	Nein	25 Jahre	Ja	Ja	nicht bekannt	Nein
Strom	Stadtw.Konstanz	Ja	25 Jahre	Ja	Ja	nicht bekannt	Nein
Versicherungen/Beiträge	Zürich Vers.	Nein	25 Jahre	Nein	nicht bekannt	Nein	Nein
Datev eG	Datev eG	Ja	30 Jahre	Ja	Nein	Nachh.bericht	Nein
andere EDV-Kosten	MVE Gmbh	Ja	25 Jahre	Ja	Ja	Nein	Ja
Büromat.	Memo AG	Ja	4 Jahre	Ja	Nein	Ja	ja
Kfz-Kosten	Merc.Benz AG	Nein	7 Jahre	Nein	Ja	Nein	Nein
Werbung Reisekosten	Rengoldsh. Hof; Markt	Ja	1 Jahr	Ja / Nein	Nein	Ja	Ja
Abschreibung /Instandhaltung	Jeutter & Schäuble	Nein	10 Jahre	Nein	Ja nicht bekannt	Nein	Nein
Porto/Tel/Internet	Telekom AG	Nein	25 Jahre	Nein	bekannt	nicht bekannt	Nein
Fachlit	Div. Fachverlage NWB Verlag,	Teilweise	25 Jahre	Teilweise	Nein	nicht bekannt	Teilweise
Fortbildung	Stbkammer	Nein	4 Jahre	Teilweise	Nein	nicht bekannt	Teilweise
Rechts und Beratungskosten	Bundesanzeiger Verlag	Nein	10 Jahre	Nein	Nein	nicht bekannt	Nein

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette

In der Steuerkanzlei Eberhardt werden keine materiellen Produkte hergestellt. Die Hauptaktivität besteht in der Beratung von Mandanten und die Erstellung von Finanzbilanzen und Überschussrechnungen und die dazu gehörenden Steuererklärungen sowie die Vertretung vor und bei den Finanzbehörden. Die Einhaltung von fairen Arbeitsbedingungen und die Rücksichtnahme auf gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen meiner Lieferanten sind, wenn immer möglich, wichtige Kriterien für die Zusammenarbeit.

Es stehen folgende Kriterien für die Auswahl zur Verfügung:

- Ökologischer Fußabdruck
- Nachhaltigkeitsbericht
- Ggf. vorhandene GWÖ Bilanz
- Langjährige Partnerschaften mit Zulieferern
- Einhaltung fairer Arbeitsbedingungen und Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung
- Zertifikate bei Büromaterial: blauer Umweltengel, FSC dto

Die Evaluation der zugekauften Produkte erfolgte durch Überprüfung der oben genannten Auswahlkriterien und ggf. Anfragen an die Lieferanten. Folgende Zulieferer werden aufgrund folgender Kriterien in Anspruch genommen:

- Druckerei für Briefpapier (Drucker Otto- Regionaler Bezug, Briefpapier mit blauem Umweltengel, Recycling Papier aus regionaler Herstellung Schwarzwald.
- Datev e.G. ISO zertifiziert, Umweltbilanz
- Stadtwerke Konstanz grüner Umweltstrom 100%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Erhöhung des Anteils der Memo AG beim Büromaterialbezug. Es wird nur noch anderweitig eingekauft, wenn das Produkt bei Memo AG nicht erhältlich ist. Mit manchen Einkäufen bei der Memo AG bin ich nicht wirklich zufrieden, da auch hier eingeschweißte Verpackungen (z.Bsp. usb sticks anzutreffen sind, also kein Unterschied zu anderen Händlern. Auf Nachfrage bei der Memo AG wurde mitgeteilt, dass es sich hierbei um Fremdprodukte handelt die zugekauft wurden. Alles kann die Memo AG nicht ökologisch und nachhaltig anbieten.

- Auswahl des Papierlieferanten nach rein ökologischen Kriterien (deutscher Umweltengel).
- Briefumschläge werden bei Direktrecycling bestellt (Upcycling).
- Kundengeschenke regional und verzehrbar Gemüsetasche von Demeter
- NWB Verlag hat einen Nachhaltigkeitsbericht, daher habe ich von diesem Verlag meine steuerrechtliche Datenbank.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Stromanbieter wechseln zur Bürgergenossenschaft
- Brief an den Vorstand der Datev eG warum die Datev eG keine Gemeinwohlbilanz erstellt
- Kanzleiweite Richtlinien für die Beschaffung erarbeiten und anwenden
- Systematische Recherche von nachhaltigen Alternativen im Bereich der EDV
- Bei Anschaffung von Kleidung und ähnlichem auf Nachhaltigkeit und Regionalität achten

A 1.1. Menschenwürde in der Zulieferkette	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
---	--------------------------------------

Negativ-Aspekt A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Wissentlich gibt es keine negativen Aspekte unter A1.2. Es kann allerdings vor allem beim Bezug von Hardware für die Computer nicht ausgeschlossen werden, da die Einzelkomponenten letztlich in Asien erstellt werden dürften.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Versuche nach Alternativen zu recherchieren. So gibt es Monitore bei der Memo AG, die in Europa produziert werden und daher keinen Negativaspekt ausweisen. Ebenso Tastaturen die in Deutschland hergestellt werden und eine hohe Effizienz ausweisen. Im Regelfall wurde recherchiert, bei persönlichen Kontakten nachgefragt.

Verbesserungspotenziale:

Bei Bestellungen kritischer hinterfragen so möglich. Leitlinienerstellung siehe oben bei A1

A 1.2. Negativ Aspekt Verletzung der Menschenwürde	keine Verletzungen bekannt 0
---	---------------------------------

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen

Wie bereits oben erwähnt sind die Hauptlieferanten des Teams langjährige Partner.

Mit fast allen besteht ein langjähriger persönlicher Kontakt.

Alle Rechnungen werden regelmäßig innerhalb Wochenfrist beglichen. Mit allen Lieferanten wird aus meiner Sicht fair umgegangen. Die Gewinnspanne meiner Lieferanten ist aus meiner Sicht nicht ausschlaggebend. Wichtiger sind für mich eher die Punkte Nachhaltigkeit, wie gehen meine Lieferanten mit ihren Mitarbeitern um.

Meine eigene Putzkraft wird fair bezahlt (14 EUR/Std, bei einer 40 Std Woche wären das 2.426 EUR brutto).

Die Datev e.G. (meine Hauptlieferant) hat 2001 Leitlinien für nachhaltiges Wirtschaften verabschiedet (Triple Bottom Line). Die Leitlinien umfassen knapp 2 Din A 4 Seiten bei einem Unternehmen mit 8000 Mitarbeitern. So weit ich das sehe wurde diese auch nicht mehr angepasst und überarbeitet. Da sich die Datev e.G. aus meiner Sicht vom ganzen Handling her in eine AG verwandelt hat, daher m.E. sind die Leitlinien vor allem Green Washing.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Im Rahmen der Nachhaltigkeit sind faire Geschäftsbeziehungen obligatorisch. Bei anderen Lieferanten (nicht nachhaltig, oder nicht überprüfbar) kann häufig auf die Preisgestaltung keine Beeinflussung vorgenommen werden.

Das Verhältnis des Anteils der Wertschöpfung zwischen meiner Kanzlei und den Lieferanten kann ich nur im Bereich der EDV-Hardware Wertschöpfung ca. 20-25% schätzen. Bei den anderen zugekauften Dienstleistungen ist mir das nicht möglich.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Sensibilisierung der Lieferanten / Zulieferer auf die Möglichkeit der Erstellung der Gemeinwohlbilanz hinzuweisen und dies auch als Alternative zu Nachhaltigkeitsberichten zu erkennen. Hiermit können die Zulieferer eine ethische alternative zur Finanzbilanz erstellen.

A 2.1 Faire Geschäftsbedingungen zu direkten Lieferanten	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
---	---

A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Anteil der eingekauften Produkte und Waren, die nachhaltig hergestellt werden siehe Tabelle 1 oben ist gestiegen. Dto Anteil der Lieferanten mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde. Siehe Tabelle 2.

Grundsätzlich habe ich wenig Einfluss auf die Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette.

Ich nehme aktiv an der Datev Community teil, welche meinen Hauptzulieferer darstellt. In dieser Community bin ich in den Top Ten gelistet und es findet ein kostenloser Wissenstransfer innerhalb der Community statt.

Weihnachtsgeschenke an Mandanten wurde zu Erntedank verschenkt um die Lieferant*innen nicht in einer ohnehin arbeitsintensiven Zeit zu belasten. Die beigelegte Grußkarte wurden durch ein GWÖ Bilanzierendes Unternehmen („Naturblau“) umgesetzt. Das Geschenk war regional (Gemüsetasche), das Geschenk ist kein Staubfänger, sondern wurde verzehrt.

Dies bedeutet das ich den Versuch unternehme Nachhaltigkeit, Regionalität und im optimalsten Falle, Gemeinwohl orientierte Unternehmen so möglich als Subunternehmer zu beauftragen, so dass hier Lieferketten entstehen können in meinem Fall auf Dienstleistungsebene.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Siehe oben aktives Bewerben einer ethischen Alternative zur Finanzbilanz.

A 2.2. Positive Einflussnahme auf Solidarität in der gesamten Zulieferkette	Selbsteinschätzung Fortgeschritten 2
---	---

Negativ-Aspekt A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Meine Kanzlei ist zu klein, um Marktmacht gegenüber Lieferanten zu haben. Daher keine negativen Aspekte bekannt.

A 2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekte 0
---	--

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

In meiner Kanzlei war die ökologische Nachhaltigkeit, schon lange bevor ich mich mit dem Thema Gemeinwohlbilanz auseinandergesetzt habe, ein wichtiges Kriterium. Es gibt keine schriftlichen Leitlinien, allerdings ist das auch nicht wirklich sinnvoll. Das Einzige, was in meiner Kanzlei nach Bedarf eingekauft wird ist Büromaterial. Dieses wird vornehmlich bei der Memo AG eingekauft. Für andere Produkte besteht kaum die Möglichkeit der Wahl. Ich versuche regelmäßig nach Alternativen zu recherchieren. Allerdings steht die Analyse aller erworbenen Produkte und die Untersuchung welche ökologischen Alternativen es gäbe in keiner vernünftigen Zeit/Umweltbelastungsverhältnis.

Anteil der eingekauften Produkte siehe Tabelle 1, dto Anteil der Lieferanten, die zur Reduktion ökologischer Auswirkungen beitragen (siehe Tabelle 2).

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Der Papierlieferant wurde gewechselt, da der jetzige Papierlieferant Papier mit dem blauem Umweltengel anbieten kann, während dies mein langjähriger ‚alter‘ Lieferant nicht konnte. Kaffee wurde auf Fairtrade umgestellt.

Ich achte bei den regionalen Lieferanten darauf, dass sie biodynamisch anbauen (Rengoldshauer Hof) bzw. ökologisch nachhaltig arbeiten (Naturblau).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Handy auf Shiftphone (nachhaltiges Telefon aus Deutschland) umstellen (Shift 5.2 wird von Utopia mit 4,5 bewertet im Gegensatz zu Fairphone 3.5).
- Erstellung und Analyse sämtlicher Produkte und Dienstleistungen die zugekauft werden. Daraus sollte dann schriftliche Leitlinie abgeleitet werden.
- Anschaffung von nachhaltig hergestellten Produkten.

A 3.1.Umweltauswirkungen in der Zulieferkette	Selbsteinschätzung Erste Schritte 1
---	--

Negativ-Aspekt A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Keine der oben genannten Lieferanten weißt besonders schädliche Umweltauswirkungen aus. Beim Einkauf von Hardware, Drucker, Kopierer und Desktop PC kann leider nicht eruiert werden, wie die Umweltauswirkungen sind. Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

Recherche: Wo kommt die Hardware wirklich her? Inwiefern ist die Produktion ökologisch besonders kritisch?

A 3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkung in der Zul. kette	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
---	---

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

A4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen

Die Informationen über die Steuerkanzlei Eberhardt sind auf meiner Homepage veröffentlicht. Sollte notwendige Informationen hier nicht stehen können diese auf Anfrage jederzeit geliefert werden. Allerdings gab es in der Vergangenheit keine Anfragen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Die Lieferanten sind mit den Lieferbedingungen zufrieden. Schnelle Zahlung, keine Rückstände. Bei Aufträgen spreche ich die Lieferzeit mit meinen Lieferanten ab. (Datev = Lastschriftinzug, wurde in den letzten 27 Jahren immer eingelöst).

Transparenz auf der Homepage

Verbesserungspotenziale/Ziele:

A 4.1. Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*Innen	Selbsteinschätzung erste Schritte 1
---	--

A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette

Der Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt, ist in Tabelle 2 dargestellt. Auch der Anteil der Lieferanten, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden, ist hinsichtlich der Transparenz in der Zulieferkette nicht irrelevant (siehe Tabelle 2)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Erste Schritte Diskussionen darüber, wie hier mehr Mitentscheidung möglich ist, habe ich angebahnt. Dem Grunde nach bin ich als Genosse der Datev eG oder der GLS Bank durchaus Mitentscheider was aber in der Realität nicht wirklich gelebt werden kann. Operativ habe ich keine Möglichkeit an den Entscheidungen meiner Lieferanten mitzuwirken.

Ich habe meinem ‚alten‘ Papierlieferanten meine Entscheidung mitgeteilt, dass ich wg. fehlendem blauem Umweltengel mir einen anderen Lieferanten zu suchen der meine Kriterien entspricht.

Auch bei meinen Lieferanten habe ich auf das Einfordern einer Gemeinwohlbilanz hingewirkt, und damit meine gemeinwohlorientierte Haltung transparent gemacht.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Verpflichtendes Einfordern einer Gemeinwohlbilanz von den Lieferanten und wenn möglich nach Alternativen Lieferanten suchen die eine Gemeinwohlbilanz vorweisen können.

A 4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung	Selbsteinschätzung erste Schritte 1
--	-------------------------------------

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung

Berichtsfragen

- Wie kann eine ausreichende Risikodeckung durch Eigenmittel gesichert werden?

- Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmitteln wurden in Betracht gezogen?

Verpflichtende Indikatoren

- Eigenkapitalanteil
- Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche

Die Steuerkanzlei Eberhardt ist zu 100% aus Eigenmitteln finanziert. Es gibt lediglich einen Kontokorrentkredit bei der Hausbank der allerdings nur bei saisonalen Schwankungen in Anspruch genommen wird. Zinsaufwand in 2018: 1,86 EUR (2017: 184,92). Übergewinne (Restgewinn nach Abzug der Entnahmen und Steuern, verbleiben zur Kapitalstärkung im Betrieb).

Der branchenübliche Eigenkapitalanteil ist nicht bekannt. Ich würde jedoch davon ausgehen das in aller Regel eine Mischung aus Fremd- und Eigenkapital bestehen wird. Ursache dafür das in den letzten 10-15 Jahren Steuerkanzlei kaum noch neu gegründet werden, sondern gekauft werden und hierzu ist Fremdkapital in Form von Darlehen notwendig.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserung der Kapitaldecke, strategische Verwendung der Eigenmittel und achtsamer Umgang mit den Finanzpartnern. Es werden keine finanzielle Mittel in Fonds oder Aktien angelegt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Der finanzielle Puffer sollte so hoch sein, dass 3 Monate die Kanzlei problemlos fortbestehen kann.

B 1.1. Finanzielle Unabhängigkeit durch	
Positive Einflussnahme auf	Selbsteinschätzung
Eigenfinanzierung	vorbildlich 10

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Es gibt weder eine interne noch eine externe Fremdfinanzierung – siehe B 1.1. 100% Eigenmittel.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: da der Fremdkapitalanteil 0% beträgt, waren keine Umsetzungen nötig.

Ausschüttungsregel an die Mitarbeitenden: Jeder Mitarbeiter erhält 25% des Gewinns den er für die Kanzlei erwirtschaftet. Der Rest verbleibt in der Kanzlei um die z.Bsp. die Steuerlast ca. 100 TEUR p.a. eigene Kranken- und Rentenversicherung ca. 40 TEUR zu finanzieren. Der Rest dient als Rücklage zur

Finanzierung der Investitionen, sowie um die lfd. Forderungen in Höhe von ca. 150-200 TEUR vorzufinanzieren.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Ebenso gibt es hier keine Verbesserungspotentiale.

B 1.2. Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung	Selbsteinschätzung vorbildlich 10
--	-----------------------------------

B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen

Berichtsfragen

- Welche Finanzpartner*innen hat das Unternehmen?
- Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?

Ich arbeite mit folgenden Finanzpartnern zusammen:

- Sparkasse Bodensee (Hausbank, regional und historisch bedingt, Kontokorrentkonto Jahresumsatz in 2018: 922.713 EUR)
- GLS Bank eG (Jahresumsatz in 2018: 91.503 EUR).
- Pensionskasse der steuerberatenden Berufe VVaG (Rentenversicherung)
- Barmenia Krankenversicherung VVaG (Krankenversicherung)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Ein zweites Geschäftsbankkonto bei der GLS Bank wurde eröffnet und aktiv beworben.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Versuch ein ethisches vertretbares Versicherungsangebot zu erhalten.
- Nachhaltigkeitsmanagement in Bezug auf Banken und Versicherungen verbessern.

B 1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen	Selbsteinschätzung fortgeschritten 2
---	--------------------------------------

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

Berichtsfragen

- Welche notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und wie weit sind ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge möglich?
- Welche Ansprüche stellen die Eigentümer*innen an ihre Kapitalerträge mit welcher Begründung?

Zukunftsausgaben sind regelmäßig im Rahmen der Hardwareausrüstung, sowie Softwarekosten (Einrichtung einer DSGVO konformen Plattform für Mandanten und Kanzlei um das lästige Verschlüsseln von Mails zu reduzieren, zudem Verbesserung von Workflow und Reduktion von Papier durch Vermeidung von Kopien Mandanten können Pdf Dateien über Plattform bereitstellen und ich kann diese verwenden und in meinem System speichern. Die Zukunftsinvestitionen liegen im Bereich 10-20 TEUR p.a und können durch Eigenmittel gedeckt werden. (betriebliche Rücklagen ca. 80 TEUR).

Da es nur mich als Eigentümer gibt und ich das betriebliche Wohl über mein eigenes stelle habe ich keinerlei Ansprüche auf Kapitalerträge. Es ist mir lediglich wichtig, dass Rentenvorsorge getroffen wird und die Mittel hierfür aus dem Betrieb bereitgestellt werden können.

Verpflichtende Indikatoren

- Mittelüberschuss auslaufender Geschäftstätigkeit (in Tsd. EUR)
- Gesamtbedarf Zukunftsausgaben (in Tsd. EUR)
- Getätigter strategischer Aufwand (in Tsd. EUR)
- Anlagenzugänge (in Tsd. EUR)
- Zuführung zur Rücklage (in Tsd. EUR)
- Auszuschüttende Kapitalerträge (in Tsd. EUR, in % vom Stamm- oder Grundkapital)

Mittelüberschuss 2018 45 TEUR (2017 70 TEUR)

Gesamtbedarf Zukunftsausgaben ca. 10-20 TEUR je Jahr

Strategischer Aufwand – Umstellung digitale Steuerkanzlei 4.0,

Gemeinwohlprojekte

Ca. 5 – 10 TEUR p.a.

Anlagenzugänge in 2018: 14.000 EUR (2017: 40 TEUR, hiervon KFZ 30 TEUR).
Zuführung Rücklage in 2017: 30.000 EUR in 2018 40.000 EUR.
Auszuschüttende Kapitalerträge: 0 EUR.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Loslösung von Wertpapierdepots, Auflösung fast aller Aktiendepots und – Fonds. Im Gegenzug mehr direkte Unterstützung hilfsbedürftiger Personen.
- Kapitalakkumulation zinslos im Betrieb um Schwankungen (Kosten je Monat ca. 60.000 EUR) auszugleichen. Der Puffer sollte 3 Monatsumsätze umfassen.
- Strategische Planung unter Einbeziehung von Mitarbeitern: Wohin geht die digitale Reise einer Steuerkanzlei- wie wird sich unsere Gesellschaft und damit unsere Arbeit entwickeln. Wie können Mitarbeiter dauerhaft in das Unternehmen eingebunden werden.
- Teilnahme am Unternehmertreffen der GWÖ Baden-Württemberg. In 2019 geplant (Mai 2019) erstes Treffen mit dem Team Weitblick in Mannheim und 2 anderen Kollegen zu den Zukunftsthemen und dem Thema Gemeinwohl in Steuerkanzleien.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Mehrjährige Planung des Finanzbedarfs und Gestaltung eines Ausstiegsszenarios in den nächsten 8-9 Jahren für den Inhaber.

B 2.1. Solidarische und gemeinwohl-orientierte Mittelverwendung	Selbsteinschätzung vorbildlich 9
---	----------------------------------

Negativ-Aspekt B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmittel

Berichtsfragen

- Aus welchem Grund wird/wurde ein Standort trotz Gewinnlage verlagert oder geschlossen?
- Aus welchem Grund werden im Unternehmen trotz stabiler Gewinne Arbeitsplätze abgebaut?
- Aus welchem Grund werden zweistellige Renditen als Kapitalerträge an nicht im Unternehmen tätige Gesellschafter*innen ausbezahlt?

Es wurde weder ein zusätzlicher Standort aufgebaut noch geschlossen.
Ein Arbeitsplatzabbau hat nicht stattgefunden. Im Gegenteil mangels Mitarbeiter*innen auf dem Arbeitsmarkt konnten potentielle Stellen nicht besetzt werden, so dass nach wie vor Überstunden geleistet werden.
Es werden – siehe oben- keine Kapitalerträge ausbezahlt.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

--

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen

Berichtsfragen

- Welche Sanierungsziele an/in der eigenen Anlage haben ökologisches Verbesserungspotenzial?
- Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?
- Wie wird bei Investitionsentscheidungen das Berücksichtigen ökologischer und sozialer Aspekte gesichert?
- Welche Sanierungen wurden/werden konkret vorgenommenen?

Hardwareausstattung, Fahrzeuge (Euro 6 Diesel, durch Tesla ersetzen (?)). Im Bereich Büromöbel stehen noch kleine Ersatzinvestitionen an ökologische Standards beachtet werden sollen. Es werden regelmäßig neue PC den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt. Bei der Neuanschaffung steht vor allem niedrigerer Stromverbrauch und Lautstärke im Vordergrund.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Energieeffizienz von Monitoren und Motherboards bei Neuanschaffungen beachtet und im Vorfeld recherchiert.
- Investitionsplan für die nächsten 3 Jahre (mittelfristig ca. 50 TEUR) wobei eine vollständige ökologische Sanierung nach heutigem Stand der Technik nicht möglich sein wird.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Hardwareausstattung sollte möglichst energieeffizient werden
- Förderung der E-Mobilität durch die Option, diese für diejenigen Mitarbeitenden betrieblich bereit zu stellen, welche ÖPNV nicht nutzen können (Wohnort Mitarbeiter*innen Unteruhldingen, Markelfingen, Singen, Radolfzell).
- Anreize durch E-Bike (Pedelec mit Ladestation).

B 3.1. Ökologische Qualität der Investition	Selbsteinschätzung erfahren 5
---	----------------------------------

B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Berichtsfragen

- In welchem Ausmaß beteiligt sich das Unternehmen an solidarischen Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?
- Woher werden Informationen über die erwarteten sozial-ökologischen Wirkungen der Projekte oder angebotenen Nachhaltigkeitsfonds bezogen?

Nicht monetäre Beiträge zum Gemeinwohl: Beratungen an Mandanten und Nichtmandanten die ich nicht abrechne, können nur geschätzt werden. Arbeit besteht häufig darin Nichtmandanten nicht nur zur sagen das ich sie wg. Überarbeitung nicht annehmen kann, sondern dennoch ausführlich – kostenlos- auf ihre Fragen eingehe und somit ggf. auch das Bild der Steuerberater nach außen hin verbessere. Ebenfalls gibt es viele Beratungen gegenüber Mandanten die ich –im Gegensatz zu vielen meiner Kollegen- nicht in Rechnung stelle. Häufige Themen sind Nachfolgeplanung, Erbschaft/Schenkungssteuer, innerbetriebliche Optimierungsprozesse, notwendige Versicherungen, Möglichkeiten der Fremdfinanzierung usw.

Geschätzter Zeitaufwand in 2018 lt. Zeitnachweis: nicht vollständig 10 (Zeitstunden 2017: 8 Zeitstunden). Bei Abrechnung mit meinem Normalstundensatz ergäbe sich $10 \cdot 160 \cdot 1,19 = 1904$ (2017: 1523,20)

Summe 2018: 4.494 EUR Spenden siehe E 2.2.) + 1904 EUR (Vorjahr 3.805,00+ 1523,20)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ziel: Es soll so viel in solidarische, gemeinwohlorientierte Projekte investiert werden, wie gesetzliche Kirchensteuer 8% der Einkommensteuer in Baden-Württemberg anfallen würde, wenn es eine Konfessionszugehörigkeit gäbe. In Zukunft werden auch die kostenlosen Engagements im Zeitnachweis erfasst.

B 3.2. Gemeinwohlorientierte Veranlagung	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
---	---

Negativ-Aspekt B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Berichtsfragen

- Welche ökologisch bedenklichen Ressourcen werden für das Geschäftsmodell eingesetzt?
- Welche Maßnahmen zur Reduktion entsprechender Abhängigkeit wurden geplant oder sind in Umsetzung und welche Wirkung wird damit erreicht?
- Was bedeutet ein Ausstieg aus fossilen Energieträgern für das Unternehmen?

Es werden keine bekannten ökologisch bedenkliche Ressourcen für mein Unternehmen eingesetzt. Die Beheizung erfolgt mit Wärmepumpe und über Abwärme Gewinnung. Da meine Räume in einem Passivhaus sind, belaufen sich die Heizkosten p.a. auf ca. 300 – 400 EUR.

Ansonsten sind nur im Rahmen der Erstellung der Desktopcomputer negative Ressourcen wahrscheinlich, aber nicht bekannt.

Verbesserungspotenziale:

Bei Ersatzinvestitionen vermehrt auf Gemeinwohlorientierung achten und auf geringe ökologische Negativauswirkung. Letztes Beispiel (Februar 2019) Anschaffung eines Presenters für die Bilanzpräsentation (Möglichkeit Logitech oder Kensington via Memo hier wird recycelter Kunststoff verwendet. Nach Prüfung und Recherche wurde der Kensington Presenter angeschafft.

B 3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
---	---

B4 Eigentum und Mitentscheidung

B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur

Berichtsfragen

- Wer sind die Eigentümer*innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?
- Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?
- Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle Eigentümer*innen gesichert und wie werden neue Eigentümer auf diese Aufgaben vorbereitet?
- Wie wird das Erweitern und Verbreitern der Eigentümer*innenstruktur gefördert?

- Wie hat sich die Eigentümer*innenstruktur in den letzten Jahren entwickelt und wie wird die Veränderung abgesichert?

Alleineigentümer der Steuerkanzlei ist Uwe K.Eberhardt, die finanzielle Haftung inkl. des kompletten Privatvermögens liegt bei mir. Entscheidungsfindungen versuche ich im Team vorzubespochen und somit Konsenslösungen herzustellen. Aus steuerlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht wäre die Umwandlung in eine GmbH schon lange sinnvoll (Steuervorteil von ca. 12%). Aber der formale Aufwand sowie die zwingende Bilanzierung und Sollversteuerung (Vorfinanzierung der Forderungen und begonnenen Arbeiten, dann zusätzlich aufgrund von Sollversteuerung die Vorfinanzierung der Umsatzsteuer sowie die permanente Versteuerung der lfd. Forderungen egal wann der Zahlungseingang ist, haben mich bislang davon abgehalten. Übernahmen wurden mir in den letzten Jahren eine angeboten die ich jedoch wg. Völliger Arbeitsauslastung abgelehnt habe.

Verteilung des Eigenkapitals:

Unternehmer Uwe K.Eberhardt 100%
Führungskraft Uwe K. Eberhardt 100%
MitarbeiterInnen 0%
Kund*Innen 0%
Lieferant*Innen 0%.
Weiteres Umfeld 0%
Kapitalinvestor*Innen 0%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Auseinandersetzung mit der Umwandlung in eine GmbH, bzw. eine mögliche alternative Rechtsform.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Nachfolgeplanung (in Arbeit)
Konzept der gegenseitigen Vertretung mit Kollegen (erste Ansätze in 2019 geplant)

B 4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur	Selbsteinschätzung erfahren 6
---	-------------------------------

Negativ-Aspekt B4.2 Feindliche Übernahme

Berichtsfragen

- Welche Begründung gibt es für eine bereits erfolgte oder geplante feindliche Übernahme?

- Wie kann das Unternehmen vor feindlichen Übernahmen geschützt werden?

Es sind keine feindlichen Übernahmen geplant.

Das Kapital ist zu 100% Eigentum des Inhabers, daher müsste der ‚Inhaber‘ gekauft werden. Fragestellung zu welchem Preis bin ich käuflich? Die Fragestellung ist nicht ironisch gemeint. Ab wann bin ich ggf. bereit meine Überzeugungen für Geld über Bord zu werfen? Hat alles und jeder/ jede ihren Preis?

B 4.2. Feindliche Übernahme	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
-----------------------------	---

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Meine Unternehmenskultur ist von Werten wie Offenheit, Transparenz, Ehrlichkeit und Eigenverantwortlichkeit und Respekt geprägt. Diese Basis ist durchlässig in allen Organisationsbereichen. Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik sowie flexible Arbeitszeiten sind umgesetzt. Die Work-Life Balance ist sicherlich noch verbesserungswürdig.

C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur

Berichtsfragen

- Welche Maßnahmen und Prozesse für eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur wurden bereits installiert?
- Wie wird mit Fehlern und Konflikten im Unternehmen umgegangen?
- Wie werden Selbstorganisation und Eigenverantwortung gefördert?
- Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitenden bzw. nach Führungsebene

Umgesetzt ist ein hoher Grad an Eigenverantwortlichkeit- auch wenn das letzte Wort ich als Inhaber habe. Die Aufträge werden mit den jeweiligen Mitarbeitern abgestimmt. Fehler werden im Normalfall gemeinsam angesprochen und erörtert. Konflikte werden je nach Konflikt im Team oder im Einzelgespräch erörtert und gelöst.

Fachliche Fortbildungsmöglichkeiten stehen allen Mitarbeitern offen. Es werden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen angeboten (Steuerberaterkammer

Vollbilanz für die Steuerkanzlei Uwe K.Eberhardt, Konstanz

Stuttgart und Südbaden, Neufang Institut und IWW und AVS Institute, Datev eG). Wenn Mitarbeiter Angebote annehmen wird gemeinsam besprochen was wann wo möglich ist.

Nicht rein fachliche Fortbildungen wurden bislang von den Mitarbeitenden nicht nachgefragt. Teamcoaching und Mitarbeitergespräche finden 1x pro Jahr statt.

Fortbildungen im Schnitt pro Mitarbeiter ca. 20 Std pro Jahr

Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten durch Freizeitgestaltungen –sicher noch verbesserungswürdig. Abbau der Überstunden wäre erstrebenswert, dadurch mehr Freizeitmöglichkeit.

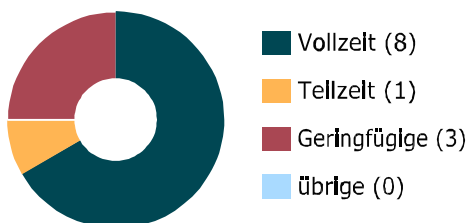
Personalreport

%

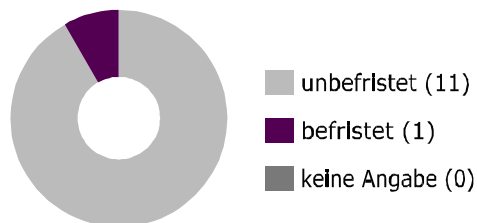
Personalstruktur/ Personalerhaltung

Mitarbeiter gesamt: **12**
Vollzeitäquivalent: **8,44**

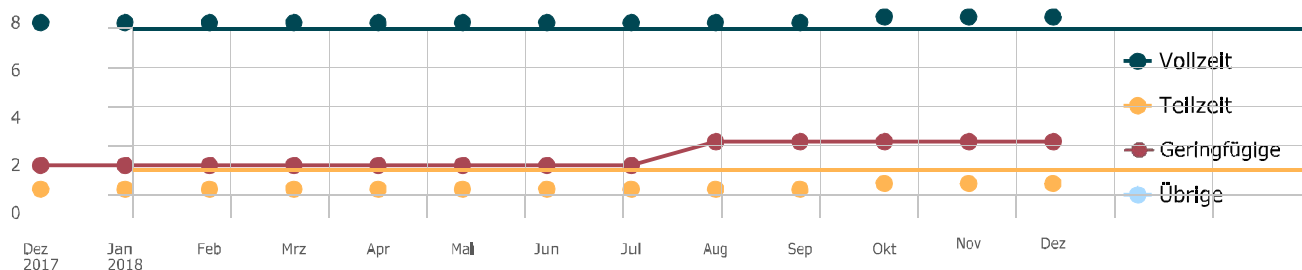
Mitarbeiterstruktur 12/2018



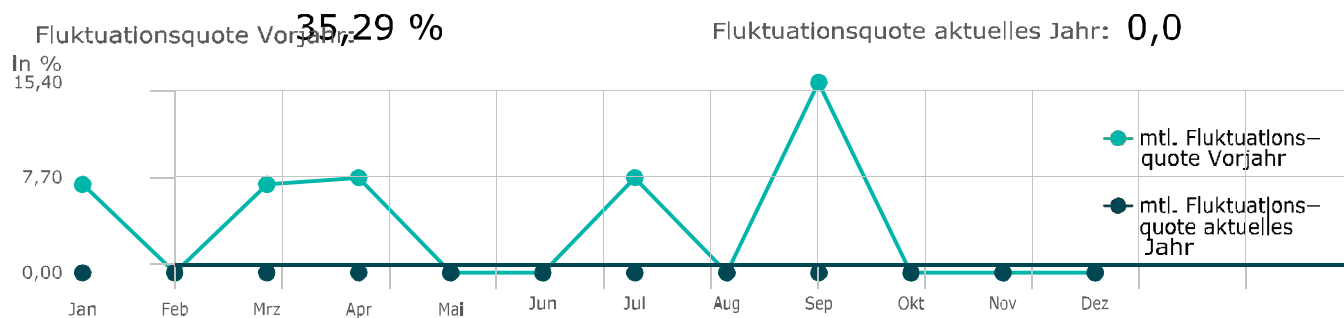
Beschäftigungsverhältnis 12/2018



Mitarbeiterentwicklung

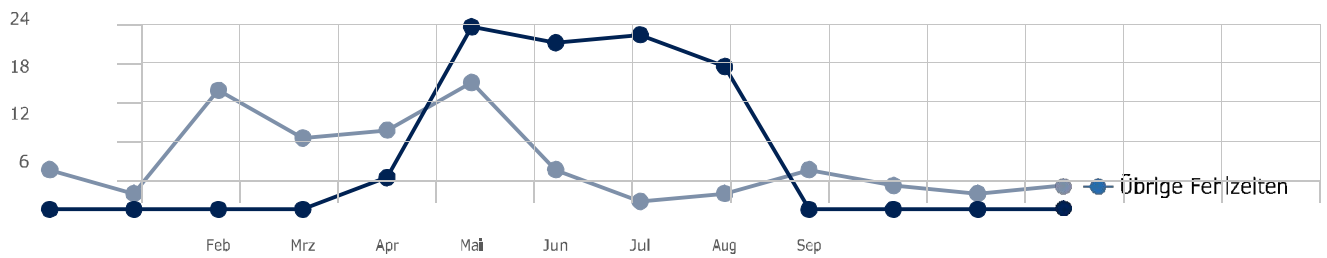


Entwicklung der Fluktuationsquote



Durchschnittliche Beschäftigungsdauer: **7 Jahre und 7 Monate**

Entwicklung der Fehlzeitentage



Urlaubsanspruch Mitarbeiter gesamt: **219** genommener Urlaub 222

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Eigenverantwortlichkeit der einzelnen Mitarbeiter
- Tools zur eigenen Auftragsverwaltung und Fortschritt mit grafischer Oberfläche werden eingesetzt.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Work Life Balance der Mitarbeitenden ist verbesserungsfähig, ebenso die persönliche Entwicklungsmöglichkeit.

C 1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur	Selbsteinschätzung erfahren 5
---	-------------------------------

C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Berichtsfragen

- Welche Maßnahmen wurden zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz umgesetzt und wie werden sie evaluiert?
- Von welchen gesundheitlichen Herausforderungen bzw. Schädigungen könnten die Mitarbeitenden betroffen sein und welche Maßnahmen werden zum Schutz getroffen?

Es wird auf die Ausgestaltung der Arbeitsplätze geachtet: ergonomisch, höhenverstellbare Arbeitsplätze. Der Bedarf wird durch Nachfrage was wir besser machen können evaluiert.

Die Mitarbeitenden thematisierten Haltungsschäden durch PC – Arbeit, Augenbelastung, Beleuchtungsthematik usw. Ich habe das mit jedem einzelnen Mitarbeiter an jedem einzelnen Arbeitsplatz intern besprochen.

Aber lt. Sicherheitsingenieur sind alle notwendigen Anforderungen übererfüllt.

Die Fehltage von Mitarbeitenden (siehe Statistik unter C 1.1.) dargestellt. Betriebsunfälle gab es nur 2 in den letzten 10 Jahren so gut wie keine.

Jeder Mitarbeiter achtet auf sich selbst. Urlaub 25 Tage im KJ. Planung immer in Absprache erfolgt, so dass nicht mehr als drei Mitarbeiter gleichzeitig in Urlaub gehen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Optimierung der Arbeitsplätze - Ergonomie.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Reduktion der Überstunden, Verbesserung work –life balance. Betriebliches Gesundheitsangebot- scheidert derzeit an den Räumlichkeiten.

Alternativen zum Gesundheitsangebot in den eigenen Räumlichkeiten wären Gutscheine für Fitnessstudios, Yoga, gemeinsames Kochen und ähnliches. Die Gutscheine stellen ein erhebliches Bürokratiemonster und Haftungsrisiko für den Inhaber dar daher derzeit keine Umsetzung geplant.

C 1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
--	--------------------------------------

C1.3 Diversität und Chancengleichheit

Berichtsfragen

- Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme von sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?
- In welchen Bereichen könnten sich (potenzielle) Mitarbeitende benachteiligt fühlen und was wird dagegen getan?
- Welche Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um (hierarchische) Unterschiede auszugleichen und besondere Talente zu fördern?

Verteilung der Geschlechter:

Männlich 5

Weiblich 8

Divers 0

Schwerbehindert 2 (100% und 30%) 1 m / 1 w

Nationalität: Deutsch, Vietnam

Sprachenvielfalt: Deutsch, Spanisch, Italienisch, Polnisch, Russisch (Grundzüge), Englisch, Vietnamesisch

Gehaltsunterschiede beruhen ausnahmslos auf Leistungsunterschieden. Geschlechter neutrale Bezahlung ist obligatorisch.

Die Arbeitsplätze sind dem Grunde nach alle so ausgestaltet, dass jede/r ähnliche Anforderungen hat. Finanzbuchhaltung und Lohnbuchhaltung werden in ca. 50% der Arbeitszeit erledigt, Tendenz sinkend. Jahresabschlussarbeiten und Steuererklärungen und Beratungen werden in den restlichen 50% bearbeitet.

In meiner Kanzlei habe ich ganz bewusst die Strategie gewählt, dass jeder Mitarbeitende die ähnliche oder gleiche Tätigkeit ausübt. In der klassischen Aufteilung in Steuerkanzleien ist der Buchhaltungs- und Jahresabschluss/Steuerteil getrennt. Dies führt neben Kommunikationsproblemen in aller Regel auch dazu, dass sich die Steuerabteilungen den Buchhaltungsabteilung überlegen fühlen und in aller Regel wird sich dies auch in Gehaltsunterschieden niederschlagen. Daher in meiner Kanzlei das gegenteilige Prinzip: jeder Mitarbeitende ist für Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Jahresabschluss und Steuererklärung zuständig.

Die Arbeitszeiten:

6 AN 100% 39 Stunden Woche

2 AN 80% 30 Stunden Woche

1 AN 30% 12 Stunden Woche

4 AN geringfügige Beschäftigungen

Eine weitere AN möchte auf 80% reduzieren. Daher derzeit Suche nach einer Vollzeitkraft.

Die sexuelle Orientierung ist bedeutungslos für eine Einstellung.

In Elternzeit 1 ANin und 1 AN

Sinnerfüllende Arbeit

Durch die Empathie des Inhabers mit den Mandanten wird das „wir wollen den Mandanten helfen“ gelebt und steht im Vordergrund.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Allen Wünschen nach Teilzeit wurde entsprochen.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Gleichverteilung der Arbeit.

C 1.3 Diversität und Chancengleichheit	Selbsteinschätzung erfahren 5
---	----------------------------------

C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen gibt es (potenzielle) menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, die noch nicht dem angestrebten bzw. gewünschten Standard entsprechen?
- Welche Rückmeldungen dazu gibt es beim Betriebsrat bzw. der Personalabteilung?
- Wie wird auf mögliches Fehlverhalten im Unternehmen aufmerksam gemacht?

Es gibt keine menschenunwürdige Arbeit in der Steuerkanzlei Eberhardt. Es gab seit Bestehen keine Arbeitsgerichtsprozesse. Es gibt keine Beschwerden der Mitarbeiter.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert: keine

Verbesserungspotenziale: nicht vorhanden

C 1.4 Negativ Aspekt	Selbsteinschätzung
Menschenunwürdige Arb.bedingungen	kein negativ Aspekt 0

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Berichtsfragen

- Wie wird erbrachte Leistung in der Organisation abgegolten und wie transparent sind die zugrundeliegenden Konditionen?
- Wie stellt die Organisation sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster "lebenswürdiger Verdienst" zusteht?
- Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?

Für alle Mitarbeitenden in meiner Steuerkanzlei gilt: Die zu erbringende Leistung wird durch individuelle Arbeitsverträge vereinbart. Die zugrundeliegenden Optionen sind transparent. Erfahrung, Leistung und Qualität der Leistung sind ausschlaggebend für die Gehaltseinstufung.

Mindestverdienst (ohne Auszubildende) 2.300 EUR brutto je Monat entspricht 2.800 EUR Arbeitgeberbelastung führt zu einem Netto bei Steuerklasse 1 von ca. 1600 EUR.

Maximal AN 6000 EUR inkl. Zulagen

Inhaber etwa das 9 fache des Mindestlohns bezogen auf die AG Belastung (was meines Erachtens der einzige faire Vergleich ist, da beim Inhaber geführten Unternehmen keine Sozialabgaben eines AG vorliegen).

Median der Verdienste wird bei etwa 3.700 EUR liegen. Ist deshalb schwer zu berechnen, da es eine Reihe von Leistungszulagen (Variabel) gibt.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

In Abstimmung mit den Mitarbeitenden ein Automatismus der jährlichen Gehaltsanpassung die jedes Jahr im September stattfindet. Dreiteilung Mindesthöhung = Inflationsrate, Anzahl der Fälle die im Kalenderjahr abgerechnet wurden und Anteil des Mitarbeiters am Gesamtgewinn. Dies ergibt eine Prozentquote. Ziel das auch neu eingetretene Mitarbeiter eine Chance haben zu langjährigen Mitarbeitern gehaltstechnisch aufzuschließen.

Mindestlohn wurde von 2.100 EUR auf 2.300 EUR brutto angehoben, so dass Netto ein Mindestverdienst von ca. 1600 EUR erzielt werden kann.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Verbesserung der Transparenz, wird von den Mitarbeitern nicht gewünscht. Eine Gesamtbefragung hat stattgefunden. Mehrheitlich Ablehnung allerdings nicht systemisch konsensiert sondern abgestimmt jede Person hat 1 Stimme.

C 2.1 Ausgestaltung des Verdienstes	Selbsteinschätzung erfahren 5
-------------------------------------	-------------------------------

C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit

Berichtsfragen

- Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt?
- Welche Rolle spielen Überstunden für den Erfolg der Organisation?
- Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen?

Die Arbeitszeiten sind individuell. Lediglich für die Auszubildenden gibt es Kernarbeitszeiten mit Anwesenheitspflicht 9-15 Uhr. Alle anderen Arbeitnehmer

sind weitestgehend frei in der Organisation ihrer Arbeitszeit. Es gibt zwar ein Erfassungssystem der Arbeitszeit dies wird jedoch in 90% der Fälle nicht kontrolliert, sondern genutzt um die benötigte Zeit für die Fälle abzubilden (Nachkalkulation). Nur bei extremen Auffälligkeiten wird dann mit dem jeweiligen Mitarbeiter diskutiert was falsch läuft oder was verbessert werden kann.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Zeiterfassung für jeden Mitarbeiter.

Überstunden werden nicht angeordnet, sondern werden freiwillig geleistet.

Überstunden können mit Zuschlag ausbezahlt werden oder alternativ in Freizeit abgegolten werden.

Leider sind Überstunden derzeit notwendig um die anfallende Arbeit zu bewältigen.

Die Regelarbeitszeit beträgt 39 Stunden. Es gibt alle möglichen Teilzeitmodelle.

In welchem Rahmen die Arbeitszeit erbracht wird ist weitestgehend je Mitarbeiter eigenverantwortlich. Arbeitsbeginn –und Ende völlig flexibel, ebenso ob von Mo-Do länger gearbeitet wird um am Freitag früher (meistens ca. 13Uhr) in das Wochenende starten zu können, bzw. am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Überstunden, Mitarbeiter in 2018: 450 Stunden

Überstunden Inhaber ca. 1500 Stunden bezogen auf eine 39 Stunden Woche

Verbesserungspotenziale/Ziele: Reduzierung der Überstunden, Gleichverteilung der Arbeit, Reduzierung der Arbeitszeit des Inhabers. Am optimalsten Reduzierung der Arbeitszeit bei gleichbleibendem oder nur leicht sinkendem Verdienst.

Strategie neue Mitarbeiter zu finden 1- 2 Vollzeitstellen wären möglich um den Überstunden entgegenzuwirken und die Belastungsgrenze unter 100% zu drücken. Für die Personalfindung wurde alle mir bekannten Strategien inkl. social Media angewandt. Die Ausbeute ist bislang allerdings gering.

Innerbetriebliche Fortbildung das Angebot einer Nachhaltigkeitsstrategie.

C 2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit	Selbsteinschätzung erfahren 5
-------------------------------------	-------------------------------

C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance

Berichtsfragen

- Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?
- Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Inhaber und Mitarbeitenden statt um diese auf die Themen Gemeinwohl, Nachhaltigkeit, biologische Landwirtschaft usw. hinzuweisen bzw. Interesse zu wecken. So dieses auf ihre Freizeitgestaltung übertragen kann die Zufriedenheit mit ihrer Arbeit erhöht werden.

Vollzeit und Teilzeitmodelle 39 Stunden Woche, 30 Stunden Woche, 12 Stunden 10 Stunden individuell lösbar.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Die Arbeitszeiten:

6 AN 100% 39 Stunden Woche

2 AN 80% 30 Stunden Woche

1 AN 30% 12 Stunden Woche

4 AN geringfügige Beschäftigungen

Eine weitere AN möchte auf 80% reduzieren. Daher derzeit Suche nach einer Vollzeitkraft.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Erhöhung der Selbstbestimmung

C 2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnis und work-life Bal.	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
--	--------------------------------------

Negativ-Aspekt C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Berichtsfragen

- Kann für alle Mitarbeitenden ein "lebenswürdiger Verdienst" sichergestellt werden und falls nicht, was sind die Gründe dafür?
- Welche Rolle spielt die "investierte" Arbeitszeit bei der Erreichung von

- Karriereschritten oder der Bewertung des Engagements der Mitarbeitenden?
- Welcher Verdienst ist für Hilfskräfte und in Ausbildung befindliche Mitarbeitende (z. B. Schüler, Auszubildende, Praktikanten, Werkstudenten) gerechtfertigt?
- Welches Risiko tragen Zeitarbeitende (z. B. bei Saisonarbeit) und welche Konditionen können einen Risikoausgleich schaffen?
- Wieviel Befristung bei den Arbeitsverträgen bringt die Interessen von Organisation und Mitarbeitenden zusammen?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Es gibt in meiner Steuerkanzlei keine ungerecht ausgestalteten Arbeitsverträge. Es gibt keine befristeten Arbeitsverträge. Alle Arbeitsverträge sind unbefristet. Bei Auszubildenden gibt es eine automatische Befristung zum Ausbildungsende.

Lebenswürdiger Verdienst 1600 EUR netto, entspricht in etwa 2300 EUR brutto bzw. 2800 EUR AG- Belastung. Die investierte Zeit ist für die Karriere nicht maßgeblich. Aber für Leistungsvergütungen. Damit wird für alle AN die gleiche Grundgerechtigkeit hergestellt.

Gewinnspreizung bei 1:9 bezogen auf die AG Belastung in 2018 inkl. aller Nebenleistungen.

Es gibt keine Pauschalverträge und Null-stunden Verträge
Anzahl Mitarbeiter*Innen : 13 (Kopfzahl)

Verbesserungspotenziale:

Erhöhung der Transparenz in Abstimmung mit den Mitarbeitenden.

C 2.4 Negativ Aspekt Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
---	--

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

Berichtsfragen

- Welchen Wert legt das Unternehmen auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel am Arbeitsplatz und wie sieht das in der täglichen Praxis aus?
- Welche Angebote gibt es in der Kantine? Gibt es eine Küche/Kochmöglichkeit oder Belieferung (Catering z. B. direkt vom Bauernhof, Obstkorb)?

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Es gibt einen Obstkorb, regional vom Markt. Die Mitarbeiter verpflegen sich selbst; ihnen steht die Küche mit Backofen und Mikrowelle zur Verfügung. Ich unterstütze nach Kräften biologische nachhaltige Lebensmittel an der besten Demeter. Ich kann es den Mitarbeitern aber nicht vorschreiben.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Gemeinsames Kochen, wenn es denn die Zeit zuließe und da alle Geschmäcker extrem unterschiedlich sind, diese alle unter einen Hut zu bringen wären.

C 3.1 Ernährung während der Arbeitszeit	Selbsteinschätzung erste Schritte 1
---	--

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

Berichtsfragen

- Welche Verkehrsmittel benutzen Mitarbeitende, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen?
- Welche Möglichkeiten gibt es für Mitarbeitende, ihren Arbeitsweg umweltschonender zurückzulegen?
- Welche Anreize für umweltbewussteres Mobilitätsverhalten stellt das Unternehmen bereit – auch bei Dienstreisen?

Förderung von ÖPNV durch Jobticket (seit Jahren), AN vor Ort kommen mit dem Fahrrad oder Bus nur die AN die entweder behindert (Gehbehinderung) oder von weiter wegkommen (2) fahren mit dem Auto.

3 AN PKW

10 Bus und Fahrrad

Inhaber Fahrrad

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Ggf. zur Verfügung stellen von Elektroauto für Gehbehinderten Mitarbeiter, allerdings schwierig da Gaspedal umgebaut werden muss und Teilzeitmitarbeiter. Problem der Gerechtigkeit zwischen den Mitarbeitern.
- Andenken ob die 2 mit PKW evtl. mit E-Bike anreisen würden, dann zur Verfügung Stellung von selbigem.

C 3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz	Selbsteinschätzung erfahren 5
----------------------------------	----------------------------------

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung

Berichtsfragen

- Wie kann die Unternehmenskultur hinsichtlich ökologischer Aspekte beschrieben werden?
- Welche Rolle spielen ökologische Themen in Weiterbildungsangeboten und bei der Personalrekrutierung?
- Welche Sensibilisierungsmaßnahmen finden innerhalb dieses Rahmens statt?
- Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden (dies auch mit Blick auf die Anwendung im Privaten)?

Es ist schwierig z.Bsp. im Bereich der Hardware nach ökologischen Alternativen zu suchen. Es gibt keinen systematischen Ansatz. Es wird zwar versucht in aller Regel, wenn möglich ökologische Alternativen den klassischen vorzuziehen was aber nicht immer gelingt.

Bei Weiterbildungen stehen derzeit ausschließlich fachliche Gründe im Vordergrund. Bei der Personalrekrutierung ebenso.

Innerhalb der Weiterbildungsangebote und bei der Personalsuche wird, wenn möglich, versucht ökologische Alternativen wie Bahnfahren statt KFZ oder Flug anzubieten. Ebenso wird nach Bio Hotels gesucht insofern diese in der Nähe zum Fortbildungsort liegen.

Mit den Mitarbeitern wird regelmäßig über Ökologie diskutiert um gerade eben auch privates Konsumverhalten, kein Plastikmüll, weniger Konsum, andere Ernährung) zu verändern.

Bekanntheitsgrad der Unternehmenspolitik zu ökologischen Verhalten Schätzung 80%

Akzeptanzgrad des ökologischen Betriebsangebots bei Mitarbeitenden Schätzung 50%

Dienstwagen derzeit ein Volvo XC 40 Hybrid, alle Fahrten in Konstanz und Umgebung erfolgen elektrisch.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

betriebsinterne Diskussionen, Thematisierung von Nachhaltigkeitsberichten

Verbesserungspotenziale/Ziele:

systematische Herangehensweise und regelmäßige Nachhaltigkeitsrecherche.
Nachhaltigkeit und Ökologie in Teamgespräche aufnehmen.

C 3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung und unternehmensinterne Prozesse	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
--	---

Negativ-Aspekt C3.4 Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologischen Verhaltens

Berichtsfragen

- Welche der untenstehenden Negativ-Aspekte treffen im Unternehmen zu?

In meiner Kanzlei treffen keine der im Handbuch (S.65) genannten Negativaspekte zu.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert: --

Verbesserungspotenziale:

Reduzierung des Stromverbrauchs durch Einsatz anderer Hardware stromsparend. Wird bei Neuanschaffungen berücksichtigt.

C 3.4 Negativ Aspekt Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökolog.Verh.	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
---	---

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

C4.1 Innerbetriebliche Transparenz

Berichtsfragen

- Welche Daten sind für die Mitarbeitenden in welcher Form zugänglich?
- Wie leicht/schwer können Mitarbeitende auf die Daten zugreifen? Welche physischen, intellektuellen oder sonstigen Hürden gibt es? Und warum?
- Welche kritischen oder wesentlichen Daten stehen den Mitarbeitenden nicht zu freien Verfügung? Wieso nicht?

- Was wird getan, damit auch finanzielle Daten von allen Mitarbeitenden leicht verstanden werden können?

Die Firmeninterne Daten sind sehr transparent, da ich Je Mitarbeiter dessen eigenen Gewinn ermittele. Daher liegen die Kosten der Kanzlei offen. Der Gesamtumsatz der Kanzlei kann ebenso wie die Kostenstruktur eingesehen werden, daher kann jeder Mitarbeiter bei Wunsch ermitteln (Subtraktion) wie hoch der Gewinn des Kanzleihinhabers ist.

Die Mitarbeiter hatte ich befragt ob sie etwas dagegen haben, wenn ich die Gehaltsstruktur zunächst innerhalb der Kanzlei offenlege. Dies wurde einstimmig abgelehnt. Daher bleibt es entgegen des Transparenzgebots der GWÖ beim respektieren des Mitarbeiterwunsches.

Die Daten sind im GWÖ Bericht veröffentlicht und können durch die eigene Kostenrechnung kontrolliert werden. Es ist daher aus meiner Sicht relativ einfach an die Daten heranzukommen. Völlig offen sind dagegen Gehaltsstrukturvergleiche liegen offen auf dem Kanzleiserver. Physische Hürden sind nicht vorhanden. Intellektuelle Hürden sind gering. Dennoch gibt es keine totale Barrierefreiheit, denn Mitarbeiter mit Sehbehinderungen hätten ihre Mühe.

Ebenso ist die vollständige Transparenz gegeben bei der Auftragserteilung an die Mitarbeiter. Regelmäßig werden Mitarbeiterwünsche berücksichtigt.

So die Mitarbeiter Wünsche/Bedürfnisse haben oder etwas am Zahlenmaterial nicht verstehen sollten, versuche ich Ihnen das höchstpersönlich zu erörtern und ggf. mit Zahlenmaterial zu unterlegen.

Da im Allgemeinen gerade in Steuerkanzleien eine hohe Geheimhaltung auch der eigenen Daten vorherrscht, denke ich das so ziemlich das Gegenteil dessen tue indem ich eine möglichst hohe Transparenz versuche herzustellen.

Zitat Mitarbeiter:

„Sie sind ein atypischer Steuerberater der in erster Linie an das Wohl der Mitarbeiter und nicht an sein eigenes denkt.“

Daher Selbsteinschätzung beim Grad der Transparenz 80%.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- vollständige Transparenz der Auftragsdaten, jeder Mitarbeiter hat Zugriff auf alles.

- Besprechung bei Auftragsannahmen soll angenommen werden, wenn ja wer bearbeitet den Fall. Auch hier vollständige Transparenz.

Mangels Zustimmung nicht umgesetzt werden konnte die vollständige Transparenz der Mitarbeitergehälter und des eigenen Gewinns. Ich konnte jedoch auch in anderen Gemeinwohnbilanzen feststellen das die Unternehmergewinne nicht immer genannt wurden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Überzeugungsarbeit das Transparenz besser ist, als Geheimhaltung.
„ich befürchte das sind dicke Bretter die zu bohren sind“.

C 4.1 Innerbetriebliche Transparenz	Selbsteinschätzung erfahren 6
-------------------------------------	----------------------------------

C4.2 Legitimierung der Führungskräfte

Berichtsfragen

- Wie werden Führungskräfte ausgewählt und von wem? Werden sie von oben eingesetzt oder von unten gewählt?
- Welche Mitwirkungsmöglichkeiten haben die Teammitglieder? Warum bzw. warum nicht?
- Welche Maßnahmen folgen aus dem Feedback der Mitarbeitenden zu ihren Führungskräften?

Einzige Führungskraft = Inhaber = Ersteller der GWÖ Bilanz. Aufgrund der sehr restriktiven Berufsordnung für Steuerberater (sehr hohe Zugangsbeschränkung) bin ich der Einzige, der die Kanzlei führen darf.

Derzeit sind außer dem Inhaber keine Führungskräfte eingesetzt. Es hat sich durch die intellektuelle Fähigkeit herauskristallisiert, dass ein Mitarbeiter sich zu meiner rechten Hand entwickelt hat. Dies wurde nicht von unten sondern sozusagen von oben entschieden. Führungskräfte benötigen den Nachweis der beruflichen Qualifikation in Form des Steuerberatertitels. Stand heute hat diesen niemand außer mir.

Im Rahmen der jährlichen Mitarbeiterbesprechungen wird das Feedback zur Führungsqualität eingeholt.

Da keine Führungskräfte aus mir vorhanden sind, Anteil 0%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Ich setze verstärkte Befragungen der Mitarbeiter durch.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Aufstellung eines verbindlichen Entscheidungsplans für Mitarbeitermitentscheidungen.

C 4.2 Legitimierung der Führungskräfte	Selbsteinschätzung erfahren 6
--	-------------------------------

C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden

Berichtsfragen

- Bei welchen Entscheidungen können die Mitarbeitenden wie mitwirken?
- Welche bisherigen Erfahrungen gibt es mit der Partizipation der Mitarbeitenden?
- Was wird im Unternehmen getan, damit mehr Mitarbeitende mehr Verantwortung und Entscheidungen übernehmen können?

Bei Neueinstellungen oder bei der Übernahme von Auszubildenden haben alle Mitarbeitenden außer dem Azubi selbst Mitwirkungsmöglichkeit indem sachlich erörtert wird ob eine Übernahme erfolgt oder nicht. Passt der Azubi ins Team, fachliche Fähigkeit usw.

Die letztendliche Entscheidung liegt beim Kanzleihinhaber - mir selbst-, aber ich versuche die Teammitglieder miteinzubeziehen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s.o. Personalentscheidungen. Meine rechte Hand ist bei Vorstellungsgesprächen mit dabei und gibt seine Bewertung ab.

Bei Neuanschaffungen (in aller Regel EDV-Technologietransfer) werden die Mitarbeiter befragt. Dies gilt sowohl für Hard- als auch Softwarelösungen.

Büromaterial bestellen die Mitarbeiter selbst auf meine Weisung hin, wenn möglich bei Memo - fair trade und Nachhaltig (haben aber leider nicht alles im Portfolio).

Fachliteratur wird ausschließlich über meinen Buchladen - langjährige Beziehung (> 20 Jahre) bestellt, so dass die Verlagsprovision den dortigen Buchhändlern zu Gute kommt.

Meist entscheide ich das selbst, da ich so etwas wie der Technologieaffine in der Kanzlei bin.

Ich würde auf die konsensualen Entscheidungen im Team auf ca. 40-50% tippen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Aufstellung eines verbindlichen Plans für Mitarbeiterentscheidungen.

C 4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden	Selbsteinschätzung erfahren 6
--	-------------------------------

Negativ-Aspekt C4.4 Verhinderung des Betriebsrates

Berichtsfragen

- Gibt es einen Betriebsrat? Wenn nicht, warum nicht?
- Welche alternativen Maßnahmen setzt das Unternehmen anstelle der Gründung eines Betriebsrates?
- Welche Unterstützungsmaßnahmen für einen Betriebsrat gibt es? Wie werden die Mitarbeitenden zu einer Gründung ermutigt?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Es gibt keinen Betriebsrat, da dies nicht vorgeschrieben ist. Probleme werden mit den Mitarbeitern direkt besprochen im Team oder in Einzelgesprächen. Bei ca. 12 Mitarbeitern macht eine eigenständige betrieblich Interessenvertretung m.E. keinen Sinn.

Verbesserungspotenziale:

--

C 4.4 Negativ Aspekt Verhinderung des Betriebsrates	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
---	--

D1 Ethische Kund*innen Beziehungen

D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen

Berichtsfragen

- Wie werden neue Kund*innen gewonnen und wie Stammkund*innen betreut?
- Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kund*innennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?
- In welcher Form werden ethische Aspekte bei der Werbung und im Verkaufsprozess berücksichtigt?
- Wie wird auf Kund*innenwünsche und Reklamationen eingegangen und ein pragmatisches Vorgehen gesichert?

Seit Jahren nehme ich dem Grunde nach keinen neuen Kunden (Mandanten mehr an, da ich zu mehr als 100% ausgelastet bin und es daher nicht möglich ist Zeitkapazitäten für Neumandanten bereitzustellen. Die einzigen Ausnahmen sind Neumandanten aus dem bestehenden Mandantenkreis (z.Bsp. aus einer GmbH werden 2, aus einer GbR gibt es zusätzlich ein Einzelunternehmen usw.) und GWÖ Mandate- da mir das eine Herzensangelegenheit ist, diese steuerliche vernünftig zu betreuen.

Werbung mache ich generell nicht.

Ich bekomme im Regelfall ca. 5-10 Anfragen je Woche, die ich, zumindest gab es häufig das Feedback, nicht einfach ablehne, sondern konkret auf deren Anliegen eingehe und meine Situation schildere, warum ich keine neuen Mandate annehmen kann.

Stammkunden werden in aller Regel durch einen Mitarbeiter (In) betreut der sowohl den Lohn, die Fibu (Finanzbuchhaltung) also auch den Jahresabschluss nebst Steuererklärungen erstellt.

Wie immer stehen auch Steuerkanzleien unter dem Druck, Umsatz und Gewinn erzielen zu wollen. Daher versuche ich eine Balance zu finden zwischen dem Kundennutzen (besser Mandantennutzen) und dem Umsatz-/Gewinnziel.

Ich gebe keine Umsatzziele pro Mandat vor. Alle Mandate werden gleichbehandelt.

Die Preisgestaltung wird individuell durch einen Vertrag vereinbart. Ansonsten unterliege ich der gesetzlichen Steuerberatervergütungsverordnung. Ein Verkaufsprozess meiner Leistungen findet nicht statt.

Auf Reklamationen und Wünsche gehe ich ein indem ich die innerbetrieblichen Prozesse anpasse und verändere und im Zweifel auch kontrolliere.

Budgetplanung habe ich keine. Ausgaben für Werbung 1567,14 (2017) EUR. Hier sind Beiträge an die GWÖ und die Steuerberaterkammer ebenso enthalten wie die Aufmerksamkeiten zu Gunsten meiner Mandanten.

Meine Mitarbeiter - siehe dort – sind nicht im Vertrieb (Kundenakquise) tätig. Ich arbeite seit 25 Jahren immer nur auf Anforderung durch die Mandanten bzw. Anfragen den dann zu konkreten Aufträgen werden.

Interne Umsatzvorgaben im Unternehmen: Die Arbeitgeberbelastung der Personalkosten sollte durch den Umsatz mit Fibu und Lohn gedeckt sein.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Es wurden einige GWÖ Unternehmen mehr steuerlich betreut. Zudem wird das Thema GWÖ regelmäßig bei Bilanzbesprechungen mit den Mandanten angesprochen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ausrichtung der KundInnen an der Sinnhaftigkeit des Tuns-, nicht am Ertrag (wie weitestgehend üblich)

D 1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen	Selbsteinschätzung erfahren 6
--	-------------------------------

D1.2 Barrierefreiheit

Berichtsfragen

- Welche Hürden betreffen den Kauf und die Nutzung der Produkte und Dienstleistungen?
- Welche benachteiligten Kund*innen-Gruppen werden als Zielgruppe berücksichtigt?
- Wie wird benachteiligten Kund*innen der Zugang und die Nutzung der Produkte/Dienstleistungen erleichtert?
- Ausschließlich für B2B: Wie wird sichergestellt, dass kleinere und gemeinwohlangagierte Unternehmen mindestens gleichwertige Konditionen und Services wie Großabnehmer erhalten?

Die einzige Hürde die es bei mir gibt ist mein enger Zeitplan- daher in aller Regel Ablehnung von Neumandaten. Die zweite Hürde wären evtl. die Kosten.

Mein generelles Anliegen und Arbeiten war und ist schon immer darauf ausgerichtet, alle Mandanten gleich zu behandeln. Alle erhalten die gleichen Konditionen und Services. Eine Ausnahme bildet die Besserstellung und damit die Förderung von GWÖ – Unternehmen, welche einen 12%igen Preisnachlass erhalten (dieser soll quasi indirekt die Reduktion der Umsatzsteuer von 19 auf 7%. Den ermäßigten Steuersatz gibt es nur für lebensnotwendige Produkte und genau da sehe ich auch die GWÖ.

Den Nachlass kann ich nur an den Positionen gewähren, wo das gesetzlich zulässig ist, da die Mindestgebühr nicht unterschritten werden darf.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Freie Liquidität wird teilweise in Spenden und Beiträgen und/oder Nachlässen gegenüber gemeinwohlorientierten Mandant*innen (Nachlass 12% der Nettosumme, entspricht der Idee Reduktion der Umsatzsteuer von 19 auf 7% soweit zulässig, da die Unterschreitung der Mindestgebühren nach der Steuerberatervergütungsverordnung nicht erlaubt ist). Ich erachte die GWÖ als lebensnotwendig wie Lebensmittel. Da die Lebensmittel nur mit 7% Umsatzsteuer besteuert werden, habe ich mich entschlossen die Differenz zwischen Regelsteuersatz 19% und den angestrebten 7% = 12% als Preisnachlass zu gewähren.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Barrierefreiheit auf der Homepage allerdings sehr aufwändig und teuer.

D 1.2 Barrierefreiheit	Selbsteinschätzung erfahren 6
------------------------	----------------------------------

Negativ-Aspekt D1.3 Unethische Werbemaßnahmen

Berichtsfragen

- Welche konkreten Werbe- oder Verkaufsmaßnahmen sind kritisch oder könnten unethisch sein? Warum? Und was wären ethische Alternativen?
- Welche Werbemaßnahmen gehen über eine informative Homepage, neutrale Produktinformationen, Nutzungshinweise oder Wissensvermittlung hinaus?

Ich praktiziere keine unethischen Werbemaßnahmen; generell kaum Werbemaßnahmen siehe oben.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Webseite wurde umgestellt, damit diese auch mit Handy und Tablett lesbar ist.

Verbesserungspotenziale:

Optimal wäre die Barrierefreiheit auch für Blinde oder Sehbehinderte, nur ist der Aufwand überdimensional.

D 1.3. Unethische Werbemaßnahmen	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
----------------------------------	---

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

D2.1 Kooperation mit Mitunternehmen

Berichtsfragen

- Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt?
- Mit welchen Unternehmen werden in Zukunft in welchen Bereichen Kooperationen angestrebt?
- In welchen Bereichen werden Wissen und Informationen mit Mitunternehmen geteilt?
- Welche Maßnahmen zur Erhöhung der Branchenstandards wurden/werden umgesetzt bzw. sind in Planung?

Kooperationen finden mit Rechtsanwälten und seit neuestem auch mit Steuerberaterkollegen sowohl im internationalen Steuerrecht als auch im nationalen Bereich statt (Kollegiale Hilfe 1. Treffen fand in 2019 statt). Nächstes Treffen soll in 2020 stattfinden.

Technische Informationen: Die eingesetzte Software ist überwiegend vom Branchenriesen der Datev e.G. Alternativen gibt es zwar auf dem Markt, die aber das in aller Regel nicht das ganze Leistungsspektrum abdecken. Das kann in Art und Form derzeit nur die Datev e.G. An Open Source ist nicht zu denken.

Mein Engagement im Datev Verband sieht wie folgt aus:

Datev Community = kostenloser Wissenstransfer

Kontaktaufnahme und Halten mit dem kleinen Nachhaltigkeitsteam der Datev eG und hier das Thema GWÖ Matrix bekannter zu machen.

Im Bereich Bildung ebenfalls Kontakt mit der Datev um hier vor Ort lokal eine Schulklasse zu finden die eine GWÖ Matrix erstellt und Datev stellt die Lernmaterialien und Kostenbeteiligung in Aussicht.

Wissen und Informationsaustausch auf kollegialer Ebene findet statt. Im Bereich Workflow und Kanzleiorganisation. Hilfe auf fachlicher Ebene findet ebenso statt.

Weitergabe von Arbeitskräften findet nicht statt, da meine eigenen Arbeitskräfte zu 100% ausgelastet sind.

Der investierte Zeitaufwand für Kooperationsarbeit kann nur geschätzt werden, keine Aufzeichnungen. Ich nehme an, dass der Zeitaufwand ca. 7-10% des gesamten Zeitaufwands betrifft.

Wieviel Prozent von Zeit/Umsatz werden durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet = keine Aufzeichnungen aber sicherlich marginal ca. 1%.

In welchen Bereichen engagiert sich das Unternehmen:

Gemeinwohlökonomie,
Gemeinwohlbank,
Förderung von Existenzgründungen
Teilnahme an der Datev Community
Förderung und Teilnahme an der Sati - Zen - Sangha (Buddhismus,
Menschlichkeit)
Einräumung von kostenlosen Beratungen
Einräumung von Gemeinwohlrabatt (12%)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Neu der kollegiale Austausch, initiiert durch Ulrike Häussler Team Weitblick Mannheim. Neu auch kollegialer Austausch durch die Vereinigung internat. Steuerrecht in Köln.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Reduktion der eigenen Arbeitszeit um Freiräume für die GWÖ und das ehrenamtliche Engagement zu finden. In 2020 geplant VHS Vortrag ggf. Teilnahme bei der GWÖ Überlingen Erfahrungsbericht.

D 2.1 Kooperation mit Mitunternehmen	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
--------------------------------------	--------------------------------------

D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Es wurden keine Mitarbeiter*innen an andere Unternehmen weitergegeben, da die Auslastung bei mir bereits über 100% liegt.

Es wurde kaum oder nur unwesentlich Aufträge an Mitunternehmen weitergegeben, da in meiner Branche ein starkes Misstrauen herrscht. Bei Neumandanten gebe ich Mitunter Empfehlungen ab bei wem die Ratsuchenden es versuchen könnten. Aber diejenigen die ich aufgrund fachlicher Qualifikation empfehlen könnte sind ebenso wie ich völlig ausgelastet und mit anderen habe ich keine guten Erfahrungen (nachdem Motto „wen haben Sie mir denn da empfohlen“). % zentuales Verhältnis < 1% gemessen an den Gesamtaufträgen.

Summe an Finanzmitteln die in der gleichen Branche weitergegeben werden 0,00 EUR.

Summe an Finanzmitteln anderer Branchen (EDV, Rechtberatung) < 1000 EUR p.a.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Durchbrechung der Intransparenz der steuerberatenden Berufe durch beispielhaftes anderes Verhalten. Schaffung eines gemeinwohlorientierten Netzwerks in allen Bereichen der Finanzwirtschaft (Versicherungen, Banken), der Informationstechnologie (EDV) und Rechtsberatung, der Beschaffung (Büromaterial).

D 2.2 Solidarität mit Mitunternehmen	Selbsteinschätzung fortgeschritten 2
--------------------------------------	--------------------------------------

Negativ-Aspekt D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen könnte das Unternehmen andere Unternehmen stören, blockieren oder schädigen?
- Welche Rolle spielt es, Marktanteile zu erobern bzw. wie wird mit dem Ziel der Marktführerschaft umgegangen?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Keine Verbesserungspotentiale ersichtlich

Verbesserungspotenziale:

Nicht ersichtlich

D 2.3. Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
---	---

D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)

Berichtsfragen

- Inwieweit sind dem Unternehmen die ökologischen Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen bekannt?
- Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?
- Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?
- Wie wird die Reduzierung ökologischer Auswirkungen hinsichtlich Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen im Geschäftsmodell berücksichtigt?

Mit Ausnahme der Hardware sind die ökologischen Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung meiner DL bekannt. Ich versuche, die Umweltauswirkungen unserer Arbeit so gering wie möglich zu halten.

Maßnahmen in der Beschaffung: Achtung auf Umweltlabel (blauer Engel – Papier), Ersatz von WC Papier durch nachwachsende Rohstoffe (Bambus, dto. Taschentücher). Achtung auf den Stromverbrauch und Lärmbelästigung bei Ersatzinvestitionen von PC. CO₂ Kompensation bei Kauf von Druckern. Versuch auf Verpackungsmaterial zu verzichten. Bei Büromaterial Verzicht auf Kartons zugunsten Mehrwegverpackung (grüne Plastikboxen) Dto. bei Getränken Pfandglasflaschen statt Plastik.

Bestehende Alternativen gibt es kaum (außer effektive Reduktion des Papierverbrauchs, s.u.) bzw. deren ökologische Auswirkungen sind aller Regel noch schädlicher.

Maßnahmen in der Außenkommunikation: In der E-Mail-Signatur, werden Empfänger gefragt, ob sie diese Mail wirklich ausdrucken wollen. Lt. Feedback von Mandanten ist das ein wirksamer Impuls, den Papierverbrauch auch dort zu senken.

Vorhandene Regeln: Büromaterial bei Memo, wenn dort nicht verfügbar nach Alternativen suchen die nicht Amazon heißen. Häufig von Mitarbeitern Amazon dann recherchiere ich regelmäßig nach Alternativen.

Berechnung durch My Climate.de wird kompensiert via Atmosfair

Mein CO₂-Fussabdruck

Mein Unternehmen

22.4 t CO₂

So viel CO₂ sollte eine Person maximal pro Jahr verursachen, um den Klimawandel aufzuhalten

0.600 t CO₂

So viel CO₂ verursacht eine Person in der EU durchschnittlich in einem Jahr.

8.4 t CO₂

Steuerkanzlei Eberhardt:

Energie

16.9 t

Mobilität

3.6 t

Verpflegung

0.445 t

Material und Abfall

1.5 t

780kg Papier Müll p.a

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Reduktion der verbrauchten Papiermenge (derzeit ca. 40.000 Blatt im Jahr, vor der GWÖ Bilanzierung 2015 etwa 300.000 Blatt). Papier nur von Hersteller mit blauem Umweltengel. Versuch bei Neukauf regional zu bleiben, Hersteller in Deutschland oder Europa.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Stromreduktion, Anbieterwechsel, verpflichtende Leitlinien einführen.

D 3.1 ökologisches Kosten Nutzen Verhältnis von Prod. Und DL	Selbsteinschätzung erfahren 5
--	-------------------------------

D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)

Berichtsfragen

- Inwieweit ist Suffizienz bzw. eine maßvolle Nutzung im Geschäftsmodell verankert?
- Inwieweit findet im Unternehmen eine Auseinandersetzung mit Suffizienz bzw. maßvoller Nutzung der Produkte und Dienstleistungen statt?
- Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?

- Welche Produkte und Dienstleistungen zielen auf eine maßvolle Nutzung ab bzw. unterstützen diese?
- Inwieweit zielt die Kommunikation des Unternehmens mit Kund*innen und Konsument*innen auf die Förderung von maßvoller Nutzung ab?

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Vermehrter Übergang von gedruckten Bilanzen zu elektronischen (pdf). Früher wurden in jedem Fall mindestens 3 Bilanzen simplex gedruckt. Im ersten Zug Umstellung auf Duplex. Im zweiten Zug Übermittlung der Bilanzen an Banken (digitaler Finanzbericht) und Finanzamt (E-Bilanz) nur noch digital. Eigene Ablage nur noch digital. Daher nur noch für den Mandanten 1 Exemplar.

Gleiches gilt für Mandanten Anschreiben -oder Rundschreiben, hier werden inzwischen Mails verschickt was mehrere Effekte hat a) kein Papier b) kein Briefumschlag c) kein Porto und d) kein Transport der Brief von mir zu meinen Mandanten.

Mit allen Mandanten wird über das Thema maßvolle und sinnvolle Nutzung gesprochen. So versuche ich immer mehr meiner Mandanten zu überzeugen auf die voll digitale Buchhaltung umzugsteigen. Vorteil kein Transport der Belege vom Mandanten zu mir und zurück. Archivierung der Daten findet bei der Datev auf deren Servern in Nürnberg (Inland) statt und ist daher auch DSGVO konform.

Kommunikation mit Finanzbeamten in unterschiedlichen Positionen, ebenso mit Sachbearbeitern bei der Oberfinanzdirektion, die wiederum häufig im Rahmen von Länderfinanztreffen in Berlin sind um nationale BMF Schreiben abzustimmen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Umstellung komplett auf digitale Buchhaltung und digital Steuererklärungen. Mit allen Mandanten findet kein Austausch von Belegen mehr statt. Hinwirkung zu einfacheren und verständlicheren Steuergesetzen, das wiederum zu einfacheren Steuererklärungen führen würde und die ökologische Nachhaltigkeit fördern würde.

D 3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)	Selbsteinschätzung erfahren 6
--	-------------------------------

Negativ-Aspekt D3.3 Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen wird eine übermäßige Nutzung über Preisgestaltung, Anreizsysteme, geplante Obsoleszenz etc. gefördert bzw. bewusst in Kauf genommen?
- Bei welchen Produkten und Dienstleistungen können mit einer oder wenigen Nutzung(en) durch jeden Menschen oder durch gleichbleibendes bzw. steigendes Nutzungsniveau die globalen Belastungsgrenzen überschritten werden?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

Keine Verbesserungspotenziale möglich

D 3.3 Bewusste Inkaufnahme	Selbsteinschätzung
Unverhältnismässiger, ökolog. Auswirk.	kein negativ Aspekt 0

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung

Berichtsfragen

- Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund*innen eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?
- Werden Produkte und Dienstleistungen mit einer höheren Nachhaltigkeitswirkung gemeinsam mit Kund*innen entwickelt?
- Mit welchem Ziel wird Marktforschung eingesetzt?

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Im Bereich der Steuerberatung werden den Mandanten in aller Regel mehrere Möglichkeiten aufgezeigt. Die Entscheidung welche der Möglichkeiten umgesetzt wird trifft der Kunde. Ich weiss auf Vor- und Nachteile auch ökologischer Art hin

und präferiere nicht immer die günstigste Lösung (Steuerminimierung), sondern die sinnvollste. Da meine Mandanten die Entscheidungsträger sind, treffen Sie die Entscheidungen. Ich setze dies dann entsprechend um.

Produktenentwicklung und Marktforschung findet bei mir nicht statt.

Bei der Preisgestaltung herrscht völlige Transparenz. Inhalts- und Gefahrstoffe dürften meine Produkte keine aufweisen.

In meiner Mandantschaft gibt es keine Nachfrage nach legalen Steuerminimierungsstrategien (Verlagerung in Steuerparadiese). So hier Anfragen kämen würde ich das Mandat ablehnen.

Innovationsprozesse sind derzeit start im Kommen. Durchgängige Digitalisierung sowohl im Bereich der Finanzbuchhaltung als auch bei der Einkommensteuer und im Lohnbereich. Mit Kunden wird diskutiert und versucht Lösungen zu finden, wie komme ich vom Angebot bis zu Rechnungsstellung bis zur Verbuchung der Geschäftsvorfälle. Wie kann ich hier einen einheitlichen durchgängigen Workflow implementieren ohne Medienbrüche.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Entwicklung von digitalen Workflows zwischen Mandanten, Steuerkanzlei, Finanzamt, Banken und allen anderen Behörden dergestalt das der Zeitaufwand für die Administration auf allen Seiten sinkt. Beseitigung von Barrieren und Ineffizienzen.

D 4.1 Kunden*innen Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung	Selbsteinschätzung Fortgeschritten 3
---	---

D4.2 Produkttransparenz

Berichtsfragen

- Wie öffentlich und transparent sind Produktinformationen?
- Inwieweit werden alle Inhaltsstoffe und ökologisch relevanten Informationen ausgewiesen?
- Welche Informationen zur Preisfindung entlang der Wertschöpfungskette werden ausgewiesen?
- Was ist über den Umfang der sozioökologischen Belastungen, die durch die Produkte und Dienstleistungen entstehen und die nicht in den Preisen enthalten sind, bekannt (sog. Externalisierung)?

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Meine Produktinformationen sind frei und öffentlich zugänglich.

Da meine Produkte in der Erbringung von Dienstleistungen bestehen gibt es dem Grunde nach keine Wertschöpfungskette. Die Preisfindung ist gesetzlich geregelt mit Minimal und Maximalrahmen.

Über sozioökologische Belastungen die durch meine Produkte und Dienstleistungen entstehen ist nichts bekannt.

Im Rahmen von Abschlussbesprechungen wird mit den Mandanten über die soziale Dimension von Steuerehrlichkeit diskutiert. Warum muss ich so hohe Steuern bezahlen. Dann ist es mein Job zu erklären warum und was mit den Steuern in Deutschland alles finanziert wird. Die Verwendung der Steuermittel ist allerdings ein Problem, das auch ich nicht zufriedenstellend beantworten kann. Daher ist häufig die Gewerbesteuer leichter zu erklären (lokale Verwendung) als die der anderen Steuerarten.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

sind nicht ersichtlich.

D 4.2 Produkttransparenz	Selbsteinschätzung erfahren 6
--------------------------	----------------------------------

Negativ-Aspekt D4.3 Kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Berichtsfragen

- Enthalten die Produkte Schadstoffe für Kund*innen oder die Umwelt?
- Gibt es schädliche Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

--

Verbesserungspotenziale:

sind nicht ersichtlich

D 4.3 Kein Ausweis von Gefahrstoffen	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
--------------------------------------	---

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben

Berichtsfragen

- Welche der neun Grundbedürfnisse (siehe unten) erfüllen die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens?
- Welche der Produkte und Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenverbrauchende Produkte und Dienstleistungen des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?
- In welcher Form dienen die Produkte und Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?
- Welche gesellschaftlichen bzw. ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch die Produkte und Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert?

Grundbedürfnisse zu verstehen:

1. Lebenserhaltung/Gesundheit/Wohlbefinden
2. Schutz/Sicherheit
3. Zuneigung/Liebe
4. Verstehen/Einfühlung
5. Teilnehmen/Geborgenheit
6. Muße/Erholung
7. kreatives Schaffen
8. Identität/Sinn
9. Freiheit/Autonomie

Die in meiner Kanzlei angebotenen P/D sind zur Abdeckung der menschlichen Grundbedürfnisse im herkömmlichen Sinn nicht erforderlich. Im Sinne der GWÖ jedoch führen meine Dienstleistungen zu vermehrtem Wissen und dadurch zu mehr Ehrlichkeit und Steuergerechtigkeit.

Erfüllung Grundbedürfnisse im obigen Sinne 33% (Wohlbefinden, Schutz, Sicherheit, Verstehen, Teilnehmen, Identität/Sinn, Freiheit Autonomie).

Statussymbole / Luxus 0%

Dient der Entwicklung der Menschen (Gesellschaft/ Demokratie) 100%

Dient der Entwicklung der Erde/ Biosphäre – keine Angabe

Löst gesellschaftliche oder ökologische Probleme lt. UN – Entwicklungsziele (SGD's) 50%

Nutzen der P/D: einfacher Nutzen ggf. auch mehrfacher Nutzen 100%

Pseudo Nutzen 0%

Negativ Nutzen 0%

E 1.1. Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und L	Selbsteinschätzung fortgeschritten 3
--	--------------------------------------

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Meine Kunden produzieren so ich das richtig einschätzen kann, keine Luxusartikel. Es gibt den einen oder anderen der z.Bsp. Werbeatikel produziert die meines Erachtens nicht wichtig sind. Ich versuche dann jedoch beim Kunden darauf hinzuwirken das Angebotsportfolio im Sinne von Nachhaltigkeit zu ändern. Manchmal gelingt es.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Berichtsfragen

- In welcher Form helfen die Produkte und Dienstleistungen, die Gemeinschaft im Privat- und Berufsleben zu stärken?
- Welche Interessensgruppen werden durch Aktivitäten außerhalb des Unternehmens erreicht? Durch welche Maßnahmen?
- Was bewirken die Maßnahmen konkret – vom Wissen über Einstellungsänderung, Änderung der Verhaltensmotive bis hin zu Lebensstiländerungen?

Durch meine Beratungen und Bilanzbesprechungen erreiche ich ca. 500 Mandanten und Menschen pro Jahr. Dazu kommen die Besucher meiner Homepage ca. 150 im Durchschnitt je Monat. Durch die Diskussion mit Mandanten kann ich überhaupt erst das Thema Gemeinwohl bekannt machen. Hieraus resultieren Fragen und Klärungspunkte. Hierdurch kann ich die erreichten Personen für die Thematik der GWÖ sensibilisieren und Einstellungsänderungen bewirken.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Es ergeben sich aus den Diskussionen zur Steuergerechtigkeit im Rahmen meiner Abschlussbesprechungen. Das Problem ist häufig die Verwendung der Steuermittel.

Durch die Gespräche mit mir hat sich schon häufig ergeben, dass Mitarbeiter meiner Mandanten eine höhere Sondervergütung erhalten haben als vom Inhaber geplant. Da sich meinem Argument wer erwirtschaftet denn die hohen Gewinne oder in welchem Verhältnis steht die Sondervergütung zur Gewinnsituation häufig Mandanten nicht entziehen konnten oder wollten.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E 1.2. gesellschaftliche Wirkung der Produkte und L	Selbsteinschätzung erfahren 5
---	-------------------------------

Negativ-Aspekt E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Berichtsfragen

- Welche direkten und indirekten negativen Auswirkungen haben die Produkte und Dienstleistungen auf das Leben und die Gesundheit von Lebewesen?
- Welche Auswirkungen haben sie auf die Freiheit von Menschen und auf die Biosphäre unseres Planeten?

Meine P/D haben weder direkte noch indirekte negative Auswirkungen auf das Leben und die Gesundheit von Lebewesen, weder auf die Freiheit von Menschen noch auf die Biosphäre unseres Planeten.

E 1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
---	--

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E2.1 Steuern und Sozialabgaben

Berichtsfragen

- Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragsteuern, lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)?
- Welche direkten materiellen Unterstützungen erhält das Unternehmen vom Gemeinwesen (z. B. unternehmensbezogene Subventionen und Förderungen)?
- Welchen indirekten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die damit verbundenen Steuern und Abgaben (Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden)?

Die Steuern und Sozialabgaben werden pünktlich bezahlt. Es gibt keine Rückstände.

	2018	2017
Umsatz	787.243,79	790.313,85
Einkommensteuer	95.000,00	99.124,51
AG Anteil Sozialabgaben	72.041,42	76.480,76
Lohnsteuer	51.226,11	51.746,64
An-Anteil Sozialabgaben	55.743,06	58.689,40
Summe	274.010,59	286.041,31

Gesamt in % des Gewinns vor Steuern 91,89% 94,34%

Nettoabgabenquote

(Anteil des Betriebs am Gemeinwesen in % des Gewinns. D.h. die Nettoabgaben sind fast gleich hoch wie der Gewinn. Wenn die KV und RV einbezogen würden liegt mein Betrieb über 100%.

Sozialabgaben des Einzelunternehmers nicht einbezogen (weder KV noch RV).

Innovative Lösungen um über die eigene wirtschaftliche Tätigkeit hinaus einen erhöhten Beitrag zum Gemeinwesen zu leisten kann ich derzeit nicht anbieten.

Es gibt mein Engagement für den Bürger*Innen Rat in Konstanz, sowie weitere Engagements in der buddh. Sangha und in der GWÖ. Des Weiteren engagiere ich mich derzeit zur Entwicklung eines Gemeinwohlprodukts (GWP) in Deutschland.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E 2.1. Steuern und Sozialabgaben	Selbsteinschätzung vorbildlich 10
----------------------------------	--------------------------------------

E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens

Berichtsfragen

- Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet? (Erstellung einer Liste aller Aktivitäten mit geldwertem Umfang)
- Wie lässt sich der Eigennutzen dieser Maßnahmen in Relation zum gesellschaftlichen Nutzen bewerten?
- Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens – oder lindern sie vorwiegend Symptome?
- Wie gut sind diese Themen verankert? Welche Erfahrungen hat das Unternehmen damit bereits gesammelt? Wie stabil ist das Engagement?
- Wie sieht die Gesamtstrategie oder Vision für das ehrenamtliche Engagement aus?

Wie bereits unter D erwähnt gibt es kostenlose Beratungen. Es werden wie erwähnt karitative Einrichtungen und NGO beratend oder finanziell unterstützt. Innerhalb des Mandantenkreises weitere kostenlose Beratungen. Engagement in der GWÖ, in einer buddh. Sangha.

In % der Arbeitszeit. Es gibt hierfür keine Aufzeichnungen ich gehe von ca. 3-5% der Arbeitszeit aus.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Spenden in 2017 (und 2018)

Ökonomie:

Mitgliedschaften Gemeinwohlbank, Gemeinwohlökonomie 300,00 (300,--). GLS eG 60,-- (60,--) Wikipedia e.V. 50,-- (50,00), Bund der Steuerzahler 84,00 (84,00), Steuerberaterkammer 336,00 (336,00); gewährter Gemeinwohlrabatt an Mandanten 393,52 (netto) (560,71)

2018: (2017)

Soziales:

Haus TAO e.V. 500,-- (0,--)

Blindenwerkstätte Dorsten e.V. 140,00

Hospiz Konstanz e.V. 50,00 (50,00)

Stadtmission Konstanz e.V. 1410,-- (1200,--)

Ärzte ohne Grenzen e.V. 50,00 (50,--)

Back to Life e.V. (Nepal Hilfe) 275,00 (100,--)

Selbsthilfvereinigung chronischer Schmerz e.V. 32,00 (40,--)

Freundeskreis HdB Betberg e.V. 120,00 (220,--)

Menonitisches Hilfswerk 0,00 (250,--)

Ökologie:

Atmosfair gGmbH 402,00

Friga Sozialberatung in der Fabrik Freiburg e.V. 50,00 (50,--)

BUND e.V. 41,00 (41,00)

Greenpeace 80,-- (80,--)

Regionales:

Freundeskreis der Philharmonie 30,-- (30,--)

Bürgergemeinschaft Petershausen e.V. 20,00 (20,--)

PSV Konstanz e.V. (Jugendarbeit) 0,00 (214,00)

Verein der Theaterfreunde e.V. 70,00 (70,00)

Wirkungsüberprüfung nicht systematisch sondern nur durch positives Feedback von manchen Organisationen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E 2.2. Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens	Selbsteinschätzung erfahren 5
---	-------------------------------

Negativ-Aspekt E2.3 Illegitime Steuervermeidung

Berichtsfragen

- Welche Risiken bestehen im Unternehmen bezüglich illegitimer Steuervermeidung? Folgende Aspekte sind dabei besonders zu berücksichtigen:
 - Werden Gewinne zwischen Ländern verschoben? Was ist die Grundlage dafür?
 - Werden Zinsen, Lizenzgebühren oder sonstige Abgeltungen für immaterielle Leistungen an Unternehmen in anderen Ländern bezahlt?
 - Gibt es Geschäftspartner*innen in sogenannten Steueroasen?
 - Besteht das Risiko, dass im Zuge der Finanztransaktionen Gelder undokumentiert in private Kanäle fließen oder Schwarzgeld gewaschen wird?
 - Sind die wirtschaftlich Begünstigten aller Geschäfts- und Finanzpartner*innen offen deklariert?
 - Sind die internationalen Finanztransaktionen transparent? Gibt es ein länderspezifisches Reporting?
 - Welche Maßnahmen wurden im Unternehmen ergriffen, um diese Risiken zu bekämpfen?

Es werden keine Steuern vermieden, Gewinne werden nicht zwischen Ländern verschoben. Keine ausländischen Betriebsstätten vorhanden.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E 2.3 Illegitime Steuervermeidung	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
-----------------------------------	---

Negativ-Aspekt E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention

Berichtsfragen

- Welche Korruptionsrisiken bestehen im Unternehmen, bei den Lieferant*innen und Kund*innen?
- Welche Maßnahmen wurden in den Bereichen Einkauf und Verkauf gesetzt, um Korruption effektiv zu verhindern?
- Wie sorgfältig wird mit Kontakten zu Amts- und politischen Entscheidungsträgern umgegangen?
- Welche Lobbying Aktivitäten betreibt das Unternehmen?
- Welche Spenden erfolgen seitens des Unternehmens an politische Parteien?
- Wie wird Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitenden betrieben?
- Wie werden in den Entscheidungsprozessen Vorkehrungen gegen Korruption getroffen?
- Wie werden Interessenskonflikte (persönliche Interessen vs. Firmeninteressen) sichtbar gemacht und welche entsprechenden Verhaltensregeln gibt es?

Es bestehen in der Kanzlei keine Korruptionsrisiken. Ich bin noch nie damit real konfrontiert worden.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E 2.4 Mangelnde Korruptionsprävention	Selbsteinschätzung kein negativ Aspekt 0
--	---

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie

Berichtsfragen

- Welche negativen Umweltwirkungen haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse? Dabei sind vor allem die folgenden, definierten Standardwirkungskategorien und deren Auslöser zu beachten:
 - Klimawirksame Emissionen (CO₂, N₂O, CH₄, ...)

- Feinstaub und anorganische Emissionen
- Emissionen von Chlorfluorkohlenwasserstoffen (Abbau der Ozonschicht)
- Emissionen, die zur Versauerung beitragen (NO_x, SO_x, CO₂)
- Emissionen, die die fotochemische Bildung von Ozon fördern (organische Verbindungen, NO_x, SO_x)
- Ionisierende Strahlung
- Emission bzw. Verwendung toxischer Stoffe
- Düngung in der Landwirtschaft (Eutrophierung)
- Landverbrauch
- Wasser- und Mineralienverbrauch (Ressourcenerschöpfung)
- Welche Daten zu den – im jeweiligen Unternehmen relevanten – Umweltwirkungen Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?

Die Nebenkosten werden jährlich exakt analysiert und erfasst sobald die Nebenkostenabrechnung des Vermieters und des Stromlieferanten vorliegen. Angedacht ist den Stromanbieter zu wechseln (Stadtwerke Konstanz- regional, durch die Bürgerwerke eG zu ersetzen). Der Grund ist nicht der Preis, sondern die nachweislich ökologische Herstellung und Produktion des Stroms und in Organisationsform der Bürgerwerke in Form einer Genossenschaft.

		01.01.2018 - 31.12.2018		01.01.2017-31.12.2017		
		2018		2017		
		Einheiten	EUR	Einheiten	EUR	
Strom	Stadtwerke kWh/h	14726	4064,12	12903	3451,43	⊗
Wasser	m ³	5,74	340,78	5,7	400,06	
Abwasser	m ³	41,03	181,6	37,8	146,08	
Gas	m ³	5916	757,55	5200	655,64	⊗
Alles andere						
Breitbandkabel			76,68		76,68	
Vers.			184,86		180,88	
Grundsteuer			1006,79		1006,79	
Hauswart			162,91		143,13	
Reinigung			570,16		479,54	
Gartenpflege			498,25		453,3	
Niederschlag			47,27		47,27	
Aufzug			315,39		217,57	
Sonst.					72,6	
Wartung Lüftung			176,59		163,54	

Straßenrein. Abfallmanagement	260,89	416,91 ☹
Allgemeinstrom	<u>346,92</u>	<u>387,81</u>
Neko Haus	4926,64	4847,8

Büroräume sind in einem Passivhaus. Steigender Strombedarf liegt vermutlich an längeren Arbeitszeiten und mehr Rechnern im Dauerbetrieb ebenso wie am inzwischen vollklimatisierten Serverraum.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Bei der Auswahl von neuen Rechnern wurde auf Lautstärke und Stromverbrauch geachtet.

Subvention der ÖPNV durch Kostenübernahme des Umwelttickets.

Reinigungsmittel werden von der Fa. Frosch bzw. inzwischen von Sonett mit 10L Kanistern die dann umgefüllt werden verwendet.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Strom und Ressourcenreduktion durch mehr Achtsamkeit mit dem Umgang.

Mitarbeiter sollten mit dem ÖPNV zur Arbeit kommen. Homeoffice Möglichkeiten werden geprüft.

E 3.1. Absolute Auswirkungen/ Management und Strategie	Selbsteinschätzung Erfahren 5
---	----------------------------------

E3.2 Relative Auswirkungen

Berichtsfragen

Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Herstellprozesse im Vergleich ...

- zum Branchenstandard bzw. Stand der Technik?
- zu Mitunternehmern im selben Geschäftsfeld bzw. in der Region?

Die ökologischen Auswirkungen im Herstellprozess im Vergleich zu Mitbewerbern werden deutlich geringer sein, weil

- a) Büroräume im Passivhaus (trotz Klimaanlage)
- b) Papierverwendungen und Zukauf von Papier von zertifiziertem Hersteller (Blauer Umweltengel nicht nur FSC)

- c) Subvention der Mitarbeiter bei Fahrt zur Arbeit mit ÖPNV, zentrale Erreichbarkeit mit Bus und oder Fahrrad
- d) Reinvestitionen in faire und ökologisch sinnvolle Produkte
- e) Beachtung der CO 2 Emissionen
- f) Keine Flugreisen zu Fortbildungen (Bahn bzw. Kfz)
- g) Übernachtungen wenn möglich in Bio Hotels
- h) Einsatz von Druckern / Scannern mit CO 2 Kompensation

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Weitere Reduktion der CO2 Emissionen, weitere Reduktion des Papierverbrauchs durch konsequentere Umstellung auf das papierlose Büro, papierlose Prozesse. Letzteres wird im Zuge des E-Mail-Verkehrs auch nach außen hin kommuniziert.

E 3.2. Relative Auswirkungen/	Selbsteinschätzung
	Erfahren 6

Negativ-Aspekt E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Berichtsfragen

- Welche Betriebsgenehmigungen und zugehörige Betreiberauflagen gibt es und sind die Auflagen eingehalten?
- Wie wird die Einhaltung der relevanten Gesetze und Verordnungen überwacht? Werden diese eingehalten oder sind Rechtsverstöße bekannt?
- Welche Beschwerden bzw. Kontroversen mit Anrainer*innen bzgl. ökologischer Belastungen liegen vor?
- Welche Kontroversen mit anderen Stakeholdern (zivilgesellschaftliche Initiativen, NGOS etc.) gibt es?
- Wie ist der technische oder gesetzliche Standard vor Ort in Bezug auf andere Standorte des Unternehmens zu bewerten?

Es gibt keine notwendigen Betriebsgenehmigungen. Einhaltung überwacht der Kanzleihinhaber. Rechtsverstöße sind nicht bekannt. Beschwerden von Anrainer oder anderen Stakeholdern gibt es nicht.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

Weitere Reduktion der CO2 Emissionen, weitere Reduktion des Papierverbrauchs durch konsequentere Umstellung auf das papierlose Büro, papierlose Prozesse. Umstellung des Stromlieferanten.

E 3.3. Negative Aspekt	Selbsteinschätzung
Verstöße gg Umweltauflagen	0

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E4.1 Transparenz

Berichtsfragen

- Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst?
- In welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation)?
- Wird der Bericht durch eine unabhängige Stelle kritisch überprüft?
- Wie einfach ist der Bericht für die Öffentlichkeit zugänglich?

Das ist meine zweite Gemeinwohlbilanz. Ich habe mich bewusst für die Vollbilanz entschieden um die mehr untergliederten Punkte beantworten zu können. Sowohl die erste als auch nun die zweite Bilanz werden auf meiner Homepage im nicht geschützten Bereich veröffentlicht. Es herrscht vollständige Transparenz

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E 4.1. Transparenz	Selbsteinschätzung vorbildlich 7
--------------------	-------------------------------------

Aspekt E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung

Berichtsfragen

- Wie können Bürger*innen in Dialog treten und sich an einem offenen, macht- und sanktionsfreien Argumentationsaustausch beteiligen?
- Wie können gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?
- Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?

Es gibt keine Ethikforum oder Komitee.

Erste Beschäftigung mit dem Thema Bürger*Innenrat und in dem Zusammenhang mit Demokratie e.V. Seit 2020 Engagement in der Gruppe Bürger*Innen Konzil Konstanz. Ziel ist die Etablierung eines dauerhaften Bürgerrates in Konstanz.

Beteiligung zur Entwicklung eines Gemeinwohlprodukts in Deutschland (GWP). Vortrag zum Wohlfahrtsmaß W 3 und Untersuchung und Darstellung von alternativen Wohlfahrtsmaßen in Europa und in der Welt. Impulsvortrag in der Unternehmergruppe Konstanz.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Es war geplant im Jahr 2020 eine Veranstaltungsreihe der Volkshochschule Konstanz zum Thema Gemeinwohlökonomie zu veranstalten. Einer der Co-Referenten wäre ich gewesen- wurde wg. Corona leider abgesagt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E 4.2. gesellschaftliche Mitbestimmung	Selbsteinschätzung erfahren 5
---	----------------------------------

Negativ-Aspekt E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Berichtsfragen

- Welche Informationen über das Unternehmen entsprechen nicht der unternehmensinternen Realität? Wo gibt es wesentliche Differenzen und wieso?
- Inwiefern wird durch das Unternehmen die öffentliche Meinung direkt oder indirekt durch Fehlinformationen beeinflusst?
- Worin widersprechen die Veröffentlichungen des Unternehmens dem wissenschaftlich gesicherten Forschungsstand oder der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?

Es gibt keine bewussten Fehlinformationen (Fake News). Es werden keine irrationalen Ängste geschürt. Es werden keine wissenschaftlichen Erkenntnisse geleugnet und es wird weder Rassismus gefördert noch Ressentiment oder Vorurteile.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E 4.3. Förderung von Intransparenz und bew. Fehlinformation	Selbsteinschätzung erfahren 0
---	-------------------------------

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

- Implementierung von dauerhaften Standards beim Einkauf, die verpflichtend eingeführt werden (Leitlinien).
- Dauerhafter Nachweis des CO₂ Verbrauchs und Verbesserung desselben.
- Reduktion Stromverbrauch in der Kanzlei.

Langfristige Ziele

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

Langfristige Ziele

Immer mehr Mandanten dazu bewegen sich Gedanken um die nichtfinanzielle Berichterstattung im Rahmen der Bilanzierung zu machen. Wenn Mandate beendet werden (Verkauf, Insolvenz, Tod oder andere Gründe) diese durch gemeinwohlorientierte Mandate ersetzen.

Vision:

Die faire, ökologische und völlig transparente Steuerkanzlei die ausschließlich GWÖ Unternehmen oder assoziierte Unternehmen berät.

„Ihr seht euch ständig mit religiösen und ideologischen Konflikten konfrontiert. Ihr erlebt die Ungerechtigkeiten eines Wirtschaftssystems, das die natürlichen Ressourcen ausbeutet, ohne dass es dem empfindlichen Kreislauf der Natur die Zeit lässt, sich zu regenerieren. Umso zu leben wie die Hauptenergieverbraucher auf der Erde, bräuchten wir 5 Planeten (nach den Zahlen des global Footprint Network sind das die Australier)! Und das 67 Milliardäre über das gleiche Vermögen wie die Hälfte der Weltbevölkerung (ca. 3,5-4 Mrd. Menschen) verfügen, ist völlig inakzeptabel und kaum vorstellbar. Wie wollt ihr dieser Situation begegnen?

Die einzige Lösung ist die Revolution des Mitgefühls, die der Demokratie neues Leben einhaucht und zu mehr Solidarität verhilft. Tragt das Mitgefühl ins Zentrum des sozialen Lebens, erarbeitet neue Modelle der Zusammenarbeit und vereint die nationalen Netzwerke. Fördert die kollektive Intelligenz, die eine Intelligenz des Teilens ist. Und vor allem seid ihr die Generation (die jetzige Junge Generation Anm. d. Verf.) die es nicht beim Reden belässt, sondern auch handelt. Schließlich seid ihr die erste Generation, die sich mit der Gefahr konfrontiert sieht, dass das Leben von der Erde verschwindet, und damit seid ihr zugleich die Letzten, um etwas dagegen zu tun. Nach Euch ist es zu spät.

Für eine Revolution des Mitgefühls braucht es Bewusstsein. Auf der Schwelle des dritten Jahrtausends seid ihr die Kinder des Ökosystems Erde. Die Welt ist eure Heimat, die Menschheit eure Familie. Akzeptiert die Einsichten des Bewusstseins hinsichtlich unseres Planeten und denkt sie logisch zu Ende. Seid achtsam beim Konsum, achtet auf den energetischen Fußabdruck, informiert euch über die Produktion der Güter eures täglichen Lebens und ihre Recyclingfähigkeit, denn das hat großen Einfluss auf den Zustand unseres Planeten.

Vielleicht mag es euch unbedeutend vorkommen, Plastikbesteck zu benutzen, oft das Handy zu wechseln, Steaks oder Geflügelnuggets zu essen. Eine Plastikflasche wiegt nur wenige Gramm, aber wenn 7 Mrd. Menschen sie benutzen, dann sieht das schon anders aus. Jede Sekunde werden 209 Kilogramm Plastik in die Weltmeere gekippt. Ein großer Teil davon landet in den Mägen von Vögeln und Meeressäugern, die zu tausenden an den Küsten verenden. Sie verhungern, weil ihr Bauch voller Flaschen, Becher, Zahnbürsten und Feuerzeuge ist - die alle durch unsere Hände gegangen sind.

Ein weiteres Beispiel: Um ein einziges Kilo Fleisch zu produzieren braucht man 15kg Getreide und 50 l Wasser. Ein Drittel der fruchtbaren Ackerböden der Erde wird für die Viehhaltung und damit für die Fleischversorgung der reichen Länder genutzt. Das sind kriminelle Produktionsmethoden, die für Hungersnöte verantwortlich sind und auf der Stelle ein Ende hätten, wenn wir alle Vegetarier wären. Ein einziger fleischloser Tag in den USA könnte 55 Millionen Menschen ein Jahr lang ernähren. Erweitert eure Perspektive und denkt auch, doch vergesst nie, die Komplexität aller Parameter mit einzubeziehen!

Alle diese Informationen und viele andere mehr sind über die sozialen Netzwerke verfügbar die ihr nutzt und die euch Zugang zu einer kollektiven Intelligenz verschaffen. Etwas, das in dem einen Land geschieht, hat Auswirkungen auf andere Länder. Das ist die Realität unserer Zeit. es ist fundamental wichtig zu erkennen, dass wir weltweit mit 7 Milliarden anderen Menschen und einem komplexen Ökosystem verbunden sind. Individualität und Egozentrismus sind gleichermaßen gefährlich wie unrealistisch. Ändert eure Einstellung und erkennt an, dass das Leben vernetzt ist. Ihr seid Teil der Welt, aber die Welt ist genauso Teil von euch. Wenn ihr euch verändert, verändert sich die Welt. Und das Wissen um diese wechselseitige Beeinflussung bringt wiederum eine Abnahme von Gewalt mit sich, da dies nicht allein in eurem Interesse liegt, sondern auch in dem aller anderen.“ (Der neue Appell des Dalai Lama an die Welt (Seite 43-46, 12. Aufl. 2018).

EU-Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (EU COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeitenden) sind

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kunden, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in **Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption** zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?
- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert? Welche Stakeholder waren involviert? (Name, Position/ Verbindung zum Unternehmen)

Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?

Bei der Erstellung der Gemeinwohl- Bilanz habe im Wesentlichen ich selbst mitgewirkt. Gleichwohl habe ich Themen mit Mitarbeitern und jeden Punkt der Matrix in der Unternehmergruppe der GWÖ Regionalgruppe Konstanz vorgestellt.

Der Erstellung des Berichts dauerte ca. 65 Stunden.

37,5 Std + Diverse Sonntage min 4 eher $6 * 4 = 24$ + div. Anderes 10

Summe 71,50 STd. + Restliches Layout und D3 und D4 werden dann wohl 90 Std. werden. Das Korrekturlesen von Diana Schmidt-Pfister inkl. Anmerkungen usw. dürfte ebenfalls 5-10 Std. Zeitaufwand verursacht haben.

Datum: November 2019 (eigentlich Erstellung) Fertigstellung Juni 2021.